Nr. 221. Mittwoch, 21. September. 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Socialdemokratie in Westpreußen und in Danzig.

Die Socialdemokraten haben bekanntlich bei den letzten Reichstagswahlen 318 567 Stimmen gewonnen. Auch in ganz conservativen Wahlkreisen, z. B. in Ostpreußen, wo die extremen Agrarier sich über eine größere freisinnige oder liberale Concurrenz nicht zu beklagen haben, sind die Stimmen der Socialdemokraten erheblich gewachsen. Eine Ausnahme macht unser Stadtkreis **Danzig.** Hier hat der socialdemokratische Candidat, obwohl die **Zahl** der Arbeiter und auch der Wähler sehr erheblich seit 1893 zugenommen hat, in diesem Jahr doch **über** 400 **Stimmen,** also über 10 Procent gegen 1893 **verloren** (3822 gegen 4265 Stimmen).

Ueber das Verhältniß der Socialdemokratie zu den anderen Parteien geben noch folgende Zahlen einen bemerkenswerthen Aufschluß. Von 100 abgegebenen Stimmen waren socialdemokratische in Berlin IV 73, in Hamburg II 72,33, außerdem noch in 31 großen Städten über 50 Proc. socialdemokratische Stimmen, im ganzen Reich 25—26 Proc., dagegen in Danzig nur 21,4 Proc. Dieses Resultat ist erfreulich und um so erfreulicher, als die hier glücklicherweise **einig vorgehenden Liberalen** einen sehr schweren Kampf zu bestehen hatten, da sie nicht nur von den Socialdemokraten, sondern noch ganz besonders heftig von den Conservativen angegriffen wurden. Es geschah dies, obwohl die letzteren, wie den meisten von ihnen wohl von vornherein klar war, auch nicht die entfernteste Aussicht auf einen Sieg hatten.

Wenn in Danzig die Socialdemokraten bisher keine Fortschritte gemacht haben, so ist dies sicherlich nicht den Conservativen zu verdanken. Sie haben vielmehr denjenigen, die allein in einer großen Stadt den Kampf mit Erfolg führen konnten, so viele Hindernisse in den Weg gelegt, als möglich war. Dagegen hat ein großer Theil der Arbeiter in dem Kampf gegen die Socialdemokratie erfolgreich mitgeholfen.

Die Thatsache, daß in Westpreußen und namentlich in seiner Hauptstadt die Socialdemokratie nicht nur keine Fortschritte gemacht hat, sondern erheblich zurückgegangen ist, hat denn auch auf dem letzten socialdemokratischen Parteitage in Königsberg, wie unsere Leser wissen, eine längere Verhandlung hervorgerufen. Der Referent hat die Ursache des Rückganges der socialdemokratischen Stimmen in Danzig auf die „unanständigen Agitationen" der sechs Parteien, die um das Mandat kämpften, zurückgeführt. Wir glauben, der Referent würde verlegen sein, wenn er den Versuch machen wollte, Beweise für diese Behauptung beizubringen. Der socialdemokratische Parteitag in Königsberg hat, wie wir bereits mitgetheilt haben, beschlossen, erheblich mehr Mittel, als bisher aufgewendet sind, für die Agitation in Westpreußen flüssig zu machen, einen eigenen ständigen Agitator für unsere Provinz zu bestellen und auch durch die Presse und Flugblätter erheblich mehr zu wirken. In welchem Umfange dies geschehen kann und auch in anderen Provinzen geschieht, haben unsere vorgestrigen Mittheilungen über den Bericht auf dem brandenburgischen socialdemokratischen Parteitage gezeigt. Wir müssen uns daher darauf gefaßt machen, daß die Socialdemokratie in Westpreußen mit erheblich größeren Mitteln in die Agitation eintritt. Wir fürchten diese Agitation nicht, wenn von Seiten des liberalen Bürgerthums geschieht, was erforderlich ist. So erfreulich auch die Resultate der letzten Reichstagswahlen, insbesondere für unsere Stadt, sind, so darf man sich doch nicht in Sicherheit wiegen und nicht annehmen, daß die Sache so bleiben wird, wenn nicht diesen erhöhten Anstrengungen eine Gegenagitation ins Werk gesetzt wird.

Geschieht das Nothwendige und zeigt das liberale Bürgerthum, daß es ebenso wie die Socialdemokraten für öffentliche Zwecke Opfer zu bringen bereit ist, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben, dann werden wir auch in Zukunft uns derselben Resultate erfreuen, wie bei der letzten Reichstagswahl. Geschieht es aber nicht, dann würde freilich Danzig den Vorzug, den es bisher vor allen größeren Städten gehabt hat, nicht mehr lange behalten.

Auf schwankendem Boden.

Wenn jemals das Gleichniß von der rollenden Lawine richtig angewendet worden ist, so dürfte das bei der **Dreyfus-Affaire** der Fall sein. Im Juli erschien sie als ein leichtes Wölkchen am politischen Horizont, das durch das erfolgreiche Auftreten Cavaignacs in der Kammersitzung am 7. Juli endgiltig zerstreut zu sein schien. Doch das Gegentheil geschah. Es folgte der wirkungsvolle Brief Picquarts an den Ministerpräsidenten Brisson, der die Zirkel des Kriegsministers in unangenehmer Weise in Verwirrung brachte. Vergebens war das rücksichtslose Auftreten der Cavagne; der Druck erzeugte Gegendruck, mit der Entlarvung des Fälschers Henry brach das Kartenhaus zusammen und dem bisher theilnahmslosen Bürgerthum eröffneten sich Einblicke in das Treiben der Dreyfusgegner, die es unsanft aus seiner Ruhe aufschreckten. Schon jetzt war die Person des Excapitäns Nebensache geworden, das ganze Staatsgebäude war ins Wanken gerathen, Herr Cavaignac ging, sein Nachfolger wurde General Zurlinden, der nun auch in Gemeinschaft mit dem Arbeitsminister Tillaye gegangen ist. Und nicht genug damit, jetzt richten sich sogar schon Angriffe gegen die Stellung des Präsidenten Faure, kurz das französische Staatswesen befindet sich auf einem schwankenden Boden, unter dem sich das Grollen unheimlicher Gewalten zwar dumpf noch, aber dennoch hörbar bemerklich macht. Wer wird siegen in diesem Kampf? Da die Beantwortung dieser Frage für das Verhältniß Frankreichs zu uns, ja für den Weltfrieden von großer Bedeutung sein kann, so haben wir alle Veranlassung, die Entwicklung der Dinge in Frankreich aufmerksam, aber auch kaltblütig zu verfolgen.

Bis jetzt haben Brisson und seine Collegen ihre feste Haltung mit gutem Erfolg bewahrt. Für die ausscheidenden Minister ist schnell ein Ersatz gefunden worden; Herrn Faures rollenwidrigen Seitensprüngen wurde mit einer Kaltblütigkeit begegnet, die „Felisque" sehr unliebsam an die Grenzen seiner Macht erinnerte. General Metzingers offene und General Negriers versteckte Drohung hatte weiter keinen Erfolg, als Brisson zu einem energischen Auftreten gegen die nach einem Pronunciamento lüsternen Heerführer zu veranlassen. Es wird hierüber heute telegraphirt:

Paris, 20. Sept. (Tel.) Der Ministerpräsident Brisson droht den Generalen, die offen zu der Dreyfus-Affaire Stellung nehmen, strengste Bestrafung an.

Indessen dürfen die Schwierigkeiten, die sich Brisson entgegenthürmen, nicht unterschätzt werden. Die Generalstabspresse liefert jetzt ihre letzten Verzweiflungskämpfe. „Patrie" eröffnet eine Geldsammlung, um Zurlindens und Tillayes Abdankungsbriefe in allen Gemeinden des Landes anschlagen zu lassen. „Gaulois" empfiehlt Faure, Brisson wegzujagen, ein neues Ministerium zu ernennen und sofort die Kammern einzuberufen, die unzweifelhaft diese entschlossene That durch eine glänzende Vertrauensabstimmung für das neue Cabinet gutheißen würden. Alle Blätter der Revisionsgegner drohen mit einem militärischen Gewaltstreiche, wenn Brisson Zurlinden, der nur in das Cabinet eintrat, um es zu sprengen, jetzt nicht wieder zum Pariser Militärgouverneur ernennen würde; Zurlinden, der wußte, daß er nur wenige Tage Minister sein würde, hatte sich nämlich diesen Posten offengehalten, indem er ihn nur einstweilen mit General Borius besetzte. General Chanoine ist der Gegenstand wüthendster Angriffe. „Libre Parole" nennt Chanoine einen verbitterten Streber, einen Neidhammel der Corps-Befehlshaber, ein schlappes und charakterloses Jammerwesen, einen Mißvergnügten, den maßlose und unbegründete Ansprüche zu Verräthereien vorbereitet hätten. Andere suchen ihn als Clericalen zu verdächtigen und „Soir" unterstellt, er sei wie Zurlinden auf Faures Bitte ins Cabinet getreten, um dessen Pläne zu durchkreuzen. Die Männer der Cavagne begnügen sich nicht mehr mit papiernen Protesten, sondern bereiten geradezu die Straßenemeute, die leicht den Bürgerkrieg zur Folge haben kann, vor. Mehrere Blätter melden nämlich, daß die Antisemitenführer zahlreiche Vagabunden gegen einen Sold von zwei Francs anwerben und sie mit Knüppeln ausrüsten, um morgen bei der Verhandlung gegen Picquart und Leblois Gewalt auszuüben. Da die Dreyfusfreunde energische Gegenwehr in Aussicht stellen, so wäre der Straßenkrieg fertig, wenn es dem Ministerium nicht gelingen sollte, diese bedenklichen Kundgebungen rasch und energisch zu unterdrücken, was hoffentlich der Fall sein wird.

Aber wenn es dem Ministerium auch glückt, morgen die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß Brisson nunmehr glattes Fahrwasser vor sich hat, denn die Bahn ist noch mit unzähligen Klippen besetzt, an deren jeder er kläglich scheitern kann. Zuerst hat, wie die „Voss. Ztg." ausführt, der Ministerialausschuß sein Gutachten abzugeben, über das niemand eine Weissagung wagen wird, der auf die bisherige Entwicklung der Angelegenheit zurückblickt. Ist das Gutachten günstig — die andere Möglichkeit sei vorläufig nicht in Erwägung gezogen —, so geht die Sache an das höchste Gericht, dessen Entscheidung endgiltig ist. Mit dem Beispiel der Delegorgues und Periviers, der Bertrands und Van Cassels vor Augen wird man diese Entscheidung nicht für gesichert halten wollen, so lange sie nicht erfolgt ist. Wieder angenommen, das höchste Gericht ordnet trotz aller Einflüsse, die auf dasselbe einwirken werden, die Wiederaufnahme des Verfahrens an, dann beginnt erst die eigentliche Schwierigkeit. Denn die Fälscher werden keinen Stein unbewegt lassen, um für die neue Verhandlung den Ausschluß der Oeffentlichkeit durchzusetzen, und da die Vertheidiger des Rechts diese Bedingung nie und nimmer annehmen werden, so wird um diese Stellung die Entscheidungsschlacht geschlagen werden, bei der wahrscheinlich nicht Tinte allein vergossen werden wird, wenn die Regierung nicht etwa eine Entschlossenheit entwickelt, die sie, wenigstens beim Beginn der Dreyfuscampagne, nur allzusehr hat vermissen lassen. Im übrigen zieht das Cabinet vorläufig, ohne sich an das Geschrei der antisemitisch-clericalen Kreise zu kehren, die Consequenzen aus der veränderten Sachlage. Es wird darüber gemeldet:

Paris, 20. Sept. (Tel.) Die Regierung hat telegraphisch eine mildere Behandlung von Dreyfus auf der Teufelsinsel sowie die Niederreißung der seine Zelle umgebenden Mauer angeordnet.

Damit in diesen ernsten und bedrohlichen Zeiten auch der Humor zu seinem Rechte komme, hat der Großkanzler der Ehrenlegion, der sich durch die Ausschließung Zolas in der ganzen gebildeten Welt blamirt hat, schleunigst Gelegenheit genommen, sich wieder einmal in das Gedächtniß der Menschen zu bringen. Es geht uns hierüber folgendes Telegramm zu:

Paris, 20. Sept. (Tel.) Der Redacteur des „Temps", Pressensé, erhielt von dem Großkanzler der Ehrenlegion die Mittheilung, daß er vor eine Untersuchungs-Commission gestellt werden würde, weil er in verschiedenen Volksversammlungen, in denen die Armee angegriffen wurde, den Vorsitz geführt habe.

Herr Pressensé wird sich aus diesem Verdict des Großkanzlers wohl wenig machen, da er diesem

Ein Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

11) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Selten mochte eine Braut so schnell angekleidet und geschmückt und dabei in allem so schnell befriedigt worden sein, wie die heutige. Es war Gisela alles recht und gut genug, wenn es nur schnell ging, und kaum war eine Stunde verstrichen, so stand sie in dem kostbarsten Spitzenkleide, im Brautschleier und Kranz, in ihrer ganzen Jugendfrische und Jugendschöne da und mußte sich der Schwestern Entzücken und Bewunderung gefallen lassen. Atlas und Seide hätten sie „großartiger" nicht machen können. Nicht leicht eine schönere Braut wäre zu finden gewesen, eher eine glücklichere, denn von jener seligen und zugleich feierlichen Gehobenheit, von der eine glückliche Braut zu solcher Stunde hingenommen wird, war ihr nichts anzusehen — nur Unruhe, Zerfahrenheit und eine Sehnsucht, sich allein überlassen zu sein, die sich augenblicklich in den ungeduldigen Worten kundgab: „Und nun geht, bitte, jetzt; laßt mich allein, denkt an Euren Schmuck und Putz. Die Zeit eilt, und habt Dank für Eure Hilfe und Liebe." Sie reichte Beiden die Hand und Gerda küßte sie dabei.

„Eins noch!" rief sie dieser nach, „ehe ich's vergesse — wenn — wenn in meiner Abwesenheit —" sie lachte kurz und bitter dazwischen auf, „was sage ich — Abwesenheit! Ich komme ja niemals wieder —!"

„O doch, süße Gisela, besuchsweise, und oft, sehr oft!" warf Gerda zärtlich dazwischen.

„Wenn also nach meiner Abreise ein Brief für mich eintreffen sollte — ich binde es dir auf die Seele, Gerda —, so sende mir denselben sofort nach, gleichviel, wo wir weilen. Für die richtige Adresse werde ich sorgen. Sehnsüchtig warte ich darauf."

Gerda war bereits in das Nebenzimmer und dort an den Schreibtisch geeilt. „Verzeihe", sagte sie zurückkehrend, Gisela den Brief überreichend, „daß ich mich erst so spät daran erinnere! Nun wird dir die Zeit nicht lang werden! Soll ich Ulrich sagen, daß du bereit bist, ihn zu empfangen, und soll ich dich hinüber geleiten, Lini rufen, daß sie dir die Schleppe trägt? Es ist kein Mensch da — sie sind alle beim Ankleiden — ich wette, Ihr könnt noch eine Stunde allein miteinander sein. — Soll ich?"

Gisela schien gar nicht zugehört zu haben. Sie hielt den Brief in der Hand und starrte darauf nieder: „Der entscheidet", sagte sie vor sich hin, dann aufblickend: „Gerda — bitte — laßt mich allein. Ich vertrag kein Wort mehr, so nervös bin ich."

Und dann ist sie allein.

Ihre Hände zittern und erbrechen ungeschicht das Couvert. Ein engbeschriebener Brief kommt zum Vorschein. Giselas Augen irren im Zimmer umher, sie sieht sich nach einem Sitzplatze um. Ihre Kniee zittern. Achtlos läßt sie die Schleppe über den Boden schleifen, und etwas am Schleier zerreißt, als sie sich ohne Vorsicht auf einen Sessel niederläßt. Ihre Schläfen pochen, und auf ihre weißen Wangen, in die das Blut auch sonst wohl schnell hinein, aber auch ebenso schnell wieder zurückfluthen konnte, tritt mehr und mehr sich abgrenzend, je ein rother Fleck, der nicht wieder zurückweicht. Sie faltet das Schreiben auseinander und es wird ganz still im Zimmer. Sie liest:

„Meine geliebte Gisela! So einfach war dein Auftrag ursprünglich nicht, gleichwohl habe ich denselben schneller, als ich erwartete, ausführen können. Ein günstiger Zufall leistete mir Hilfe dabei. Die erste flüchtige Bekanntschaft mit Frau v. Heldhausen hat sich zu einem Verkehr gestaltet, wenn auch nur zu einem oberflächlichen. Es war mir bereits gestattet, in der dich begreiflicherweise so sehr aufregenden Sache thätig zu sein. Ob dich dieser Brief rechtzeitig erreicht, bleibt die Frage. Deine Hochzeit soll ja um deines Onkels Justizrath willen verfrüht und dieser schon abgereist sein. Ist das wahr? Wie dem auch sei. Ich beeile mich, dir mitzutheilen, was ich erfahren habe, damit du aus dem Hoffen und Harren herauskommst, könnt' ich doch hinzufügen: und aus allen Zweifeln!

Ob ich richtig handele, blindlings zu thun, was du mich heißest? Bei deiner impulsiven Natur und Unmittelbarkeit, bei deinem heißblütigen Temperament könntest du dich zu Unerhörtem hinreißen lassen, zu allen denkbaren unbedachten, phantastischen und extravaganten Thaten.

Daher bitte ich dich, ehe ich Weiteres schreibe, sei offen gegen deine Eltern, besprich, ehe du Gebrauch von den nachstehenden Mittheilungen machst, alles offen und vertrauensvoll mit ihnen, und unterlasse es, dich ohne Ueberlegung und Nachdenken in vielleicht erregtem Zustande direct an deinen Bräutigam zu wenden. Bedenke, daß meine Aussagen nur auf eine einzige, mir bisher gänzlich fremde Persönlichkeit, eben auf diese Frau Asta v. Heldhausen, zurückzuführen sind. Ich muß allerdings sagen, diese Dame gefiel mir, sie machte einen vornehmen, klugen, weltgewandten Eindruck. Sie benahm sich fein reservirt. Als sie von meinen Beziehungen zu Euch hörte, verlor sie ihre Zurückhaltung, sie wurde vertrauender, gesprächiger. Das war ja, was ich zu erreichen strebte. Alles, was sie sagte, und die Art ihrer Sprechweise gefiel mir, sie mag nichts Scharfes, nichts Gehässiges. Im Gegentheil, sie beschönigte, vertheidigte — sie war die Milde selbst! Ihr Interesse an der Sache ist das eines edeldenkenden Menschen, der das Schicksal seiner Nächsten mitzuempfinden versteht. Lust am Klatsch bekundete sie nicht. Sie zeigte große Ruhe und große Vorsicht. Vorläufig bleibt sie noch in der Kaltwasserheilanstalt des Doctor Willner, bis sie sich kräftiger fühlt, nicht mehr so nervös, wie sie mir erklärte; deswegen eben ist sie hier nach C. gekommen. Dein Onkel Justizrath soll eine Erbschaftssache für ihre minorennen Neffen führen wie sonderbar sich dies Alles gestaltet und fügt, nicht wahr? Gleich wie das erste Mal traf ich sie wiederholt im Kurgarten an den Concert-Nachmittagen. Danach folgte der Besuch auf unserer Oberförsterei und seitdem sehen wir uns täglich. Bei ihren Spaziergängen durch den Wald pflegt sie Rast bei uns zu machen, und gelegentlich unseres gestrigen Gesprächs, als ich dasselbe wiederum auf den Brief lenkte, äußerte sie sich freier darüber und sprach von der Krankheit und dem Tode Marias. „Welche Meinung haben Sie von dem Briefe, was halten Sie davon?" fragte ich sie. „Existirt thatsächlich ein Anhalt zu so ungeheuerlicher Anklage, und glauben Sie, daß man den Verfasser des Briefes, der den Baron so zu sagen des Mordes anklagt, in Bellaggio zu suchen hat? Und wenn nicht da, wo sonst?" Sie schwieg und sah nachdenklich vor sich hin, dann sagte sie: „Ich kenne in Bellaggio niemanden, der Herrn v. d. Lüde feindlich gesinnt sein könnte. Wie ich bereits sagte, er wußte sich überall durch seine Ritterlichkeit und seinen männlichen Ernst beliebt, und durch sein Wissen, seine Welt- und Menschenkenntnisse nnd sein großes Erzählertalent interessant zu machen. Nein", schloß sie sehr energisch, „einen Feind kann er dort nicht gehabt haben!"

„Liebte er seine Frau?" fragte ich.

Sie antwortete mit einem stummen Achselzucken.

„Ist es Wahrheit, daß die Comtesse ein so großes Vermögen besessen und ihm dieses vermacht hat?"

„Das ist Wahrheit, ja!" sagte sie schnell.

„Und legte er Werth auf Reichthum?"

„Gleichgiltig war ihm Reichthum nicht, ohne damit etwas Nachtheiliges über den Baron sagen zu wollen", bemerkte sie vorsichtig.

„Und sie lebten glücklich zusammen, die Beiden? Er war ein guter Ehegatte?"

Sie verstummte gänzlich.

Ich faßte sie scharf ins Auge und wiederholte meine Fragen: „Können Sie mir darüber Gutes sagen, es würde mich beruhigen."

„Es widerstrebt mir, Klatsch zu colportiren", erwiderte sie reservirt.

„Sehen wir denn davon ab — von Einzelheiten und von dem Geschwätz der Menge. Sagen Sie mir nur das, was Sie davon denken. Sie, die Freundin und Nachbarin des jungen Ehepaares. Nicht wahr, Ihr Hotel lag in der Nähe der von dem Baron bewohnten Villa Quisisana?"

„So war es, der Baron wohnte in der Villa Quisisana und ich in der Dependence des Hotels Bellaggio."

„Sie gingen daselbst aus und ein; da müssen Sie doch einen Einblick in die Häuslichkeit und zugleich ein sicheres Urtheil über das eheliche Verhältniß der Beiden erlangt haben."

„Allerdings."

„Und das lautet ungünstig, ich sehe es Ihnen an — Sie wissen nichts Gutes darüber zu sagen!" rief ich.

„Nein, im Gegentheil — es betrübt mich, es sagen zu müssen; der Baron, so gut er sonst war — seine Gattin hat er schlecht behandelt!"

„Aber wie kam das? Sie soll doch ein Engel an Sanftmuth und Ergebung gewesen sein, und leidend dazu? Und er war ihr doch Dank schuldig; das wäre ja grausam gewesen!"

„Ein räthselhafter Charakterzug an ihm — allerdings."

Ich wurde erregt, vergaß mich und fuhr auf: „Dann wäre er auch zu dem im Stande gewesen, worauf der anonyme Brief hindeutet — zu einem Morde —"

„Um Gottes willen, meine Liebe!" rief sie ganz entsetzt, „das glaube ich nun und nimmermehr! Und warum auch?"

„Um schnell zu einem großen Reichthum zu gelangen!"

„Er war ja desselben nicht benöthigt. War er nicht schon ein wohlhabender Mann?"

„Nun ja, er hat ein Gut — reich kann man ihn darum nicht nennen."

„Aber doch sorgenlos. — Als seiner Zeit ein häßliches Gerede über ihn und den Tod der Baronin entstand, habe ich mit Entrüstung alles zurückgewiesen, was dieser Art an mich herantrat!"

„So — es entstand also Argwohn, ein Gerede, und wodurch? Woran starb die arme Frau? An Gift? Wie äußerte sich der Arzt? Griff das Gericht nicht ein?"

Diese Fragen stürzten mir nur so über die Lippen. Ich verlor in meiner Erregung alle Besonnenheit. Das war dumm, denn es schüchterte sie ein. (Forts. folgt.)

Herrn bereits vor mehreren Wochen erklärt hat, er halte es mit seiner Ehre nicht für vereinbar, nach dem Ausschluß Zolas länger Mitglied der Ehrenlegion zu bleiben. Weiter ist auch der famose Prince Gamelle, der **Herzog von Orleans**, auf dem Plane erschienen und hat wiederum ein „Manifest“ erlassen wie folgt:

Paris, 20. Sept. (Tel.) Der Herzog von Orleans hat ein Manifest veröffentlicht, in welchem er sagt, die Minister hätten sich zu Mitschuldigen eines Complots gegen das Vaterland gemacht. Trotz der Versicherungen unserer Kriegsminister erkennen sie die Schuld Dreyfus' nicht an, sie weigern sich, die Kammer zu befragen und haben doch soeben eine nationale Frage entschieden. Sie suchten zu ihrem Vortheile die in der Kammer abgegebenen Erklärungen zu travestiren, daß wir Herren in unserem Hause sind. Unter dem Vorwande die Unschuld eines Mannes festzustellen, der als Verräther verurtheilt ist, wolle man die Armee vernichten und Frankreich verderben. „Franzosen!“ schließt das Manifest, „dieses werden wir nicht zulassen.“

Wir glauben nicht, daß dieses „Manifest“ des jungen Prinzen, der sich bisher lediglich durch seine Narrenstreiche und als Freund der Madame Melba einen Namen gemacht hat, auf irgend einen Menschen in Frankreich Eindruck machen wird, denn Lächerlichkeit schadet dort noch mehr als in anderen Ländern, und der edle Prinz hat bisher keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um sich gründlich lächerlich zu machen.

Eine andere Stellung hat der **Freimaurer-Convent** eingenommen, der in seiner gestrigen Jahresversammlung einstimmig eine Resolution beschlossen hat, in welcher er das Ministerium Brisson zu dessen Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit beglückwünscht und sich verpflichtet, dasselbe zu unterstützen zur Vertheidigung der großen Grundsätze der Revolution, welche die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze ohne Unterschied der Rasse und der Religion feststellte.

Paris, 20. Sept. Einzelnen Blättern zufolge wird der **Kriegsminister Chanoine** im heutigen Ministerrathe die Ernennung Zurlindens zum Militär-Gouverneur von Paris, welchen Posten er vor seiner Ernennung zum Kriegsminister innehatte, beantragen. Der „Siècle“ erklärt, **Oberst Bertin**, dessen bevorstehende Verhaftung angekündigt, dann jedoch widerrufen wurde, sei ein intimer Freund des Marquis Morès und du Paty de Clams und einer der Anstifter des Prozesses Dreyfus gewesen. Bertin habe überdies alles aufgeboten, um die Revision des Prozesses zu verhindern.

Politische Tagesschau.

Danzig, 20. September.

Nachklänge zur Genfer Tragödie.

Die österreichischen Blätter heben bei Besprechung der Danksagung des Kaisers Franz Josef als besonders bemerkenswerth mit größter Befriedigung die Stelle hervor, in welcher es heißt, der Kaiser schöpfe aus der unwandelbaren Liebe seiner Völker nicht nur das verstärkte Gefühl der Pflicht, auszuharren in der ihm gewordenen Sendung, sondern auch die Hoffnung des Gelingens. Mehrere Zeitungen drücken zugleich den Wunsch aus, daß der Aufruf des Kaisers zur Eintracht seiner Völker seine Wirkung erzielen möge.

Wien, 20. Sept. (Tel.) In der Hofburg-Pfarrkirche, deren Inneres schwarz verhängt war, wurden gestern Nachmittag die Vigilien für die Kaiserin Elisabeth abgehalten. Bei denselben waren außer dem Kaiser die Erzherzöge und Erzherzoginnen anwesend, ferner die Herzogin von Württemberg, Prinz und Prinzessin Leopold von Baiern, die gemeinsamen, sowie die österreichischen Minister, der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy, der Minister Baron Fejervary, der hohe Adel, die Spitzen der Behörden und die Generalität. Nach Beendigung der Vigilien begab sich der Kaiser in die Hofburg, von wo er um 6 Uhr Abends nach Schönbrunn zurückkehrte.

Pest, 20. Sept. (Tel.) Kaiser Franz Josef sagte beim Empfange der ungarischen Condolenz-Deputation zu Maurus Jockai: „Ihr Ungarn könnt über den Tod der Königin auch wirklich trauern. Ihr habt in ihr Euren besten Freund verloren.“

Pest, 20. Sept. Die Ober-Stadthauptmannschaft wird alle in Pest nicht zuständigen **Anarchisten** von hier ausweisen. Gestern wurden vier Arbeiter der Polizei vorgeführt und in ihre Zuständigkeitsgemeinden abgeschoben.

In der **Schweiz** dauert die scharfe Beobachtung der Anarchisten fort. In Neuchatel wurden gestern vier italienische Anarchisten auf Anordnung des General-Procurators der Eidgenossenschaft verhaftet. Sie heißen Bozzino, Colombelli, Merno und Germani. Bei Germani soll, wie gerüchtweise verlautet, ein anarchistisches Blatt gedruckt worden sein.

Genf, 20. Sept. (Tel.) Die Regierung hat eine außerordentliche Oktobersession der Geschworenen zur Aburtheilung des Mörders **Luccheni** angeordnet. Die Untersuchung ist abgeschlossen.

Die innere Politik in Oesterreich.

Daß eine politische Ausnützung des Trauerereignisses in Oesterreich versucht werden würde, war vorauszusehen. Die Tschechen appellirten in einem ihrer Organe an den Patriotismus der Deutschen, den Schmerz des Kaisers und die allgemeine Trauerstimmung zu berücksichtigen und die Hand zur Versöhnung zu bieten. Wer aber glaubt, diese versöhnliche Stimmung sei ernst, der täuscht sich. Die Tschechen wären zu einer Versöhnungsaction nur auf Kosten der Deutschen bereit. Sie selbst wollen alle ihre Errungenschaften unangetastet behalten. Das sprachen sie auch in den gestrigen Verhandlungen der Führer der Rechten mit dem Grafen Thun aus, wo sie erklären ließen, sie werden nur unter dieser Bedingung im Verbande der Rechten bleiben. In einer von der tschechischen Volkspartei Mährens unter Führung des Dr. Stransky beschlossenen Kundgebung wird freilich die tschechische Friedensliebe gerühmt, die Unversöhnlichkeit der Deutschen getadelt und von der Regierung zur Lahmlegung der Obstruction die Einführung des Föderalismus verlangt. Die Kundgebung verlangt aber auch ein entschiedenes Auftreten der Jungtschechen, damit die den mährischen Tschechen zugefügte „Unbill“ beseitigt, insbesondere eine tschechische Universität in Mähren errichtet werde.

Im deutschen Parteilager giebt man sich bezüglich einer Aenderung der inneren Lage keinerlei Hoffnungen hin. Eines freilich darf als sicher angenommen werden; die Obstruction bleibt zwar nach wie vor bestehen, aber sie wird in ihrer Form wesentlich milder auftreten als bisher. Auch die radicalsten unter den Deutschen werden dem Unglück des Herrscherhauses Rechnung tragen.

Wien, 20. Sept. (Tel.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet: In der gestrigen Conferenz bei dem Ministerpräsidenten Grafen Thun betonte derselbe die Nothwendigkeit, mit Rücksicht auf die Vereinbarung der ungarischen Regierung so rasch wie möglich die Wahl der Quotendeputation und des Ausgleichsausschusses vorzunehmen, um in die Berathung der Ausgleichvorlage einzutreten. Einen Plan darüber, was die Regierung veranlassen wolle, um das Abgeordnetenhaus arbeitsfähig zu machen, gab Graf Thun nicht bekannt. Hierauf fand ein unverbindlicher Meinungsaustausch über die Lage statt, der jedoch nicht abgeschlossen wurde und Ende der Woche fortgesetzt werden soll.

Wien, 20. Sept. (Tel.) Die „Wiener Abendpost“ meldet: Der **Kaiser** hat heute den vom Reichsrath beschlossenen **Gesetzen**, betreffend die Regelung der Beamtengehälter, und zwar dem Gesetz, betreffend die Regelung der Bezüge der activen Staatsbeamten, dem Gesetz, betreffend die Gehaltszulage für Theile der Räthe des obersten Gerichts- und des Cassationshofes, dem Gesetz, betreffend die Regelung der Bezüge der Professoren an den Hochschulen und den denselben gleichgehaltenen Vorschulen und Lehranstalten, des Lehrpersonals an den vom Staate erhaltenen Mittelschulen, des Lehrpersonals an den staatlichen Lehrerbildungsanstalten, dem Gesetz, betreffend die Dotation der katholischen Seelsorge-Geistlichkeit, und dem Gesetz, betreffend die Dotation der griechisch-orientalischen Seelsorge-Geistlichkeit Dalmatiens die Genehmigung ertheilt. Die Veröffentlichung der Gesetze wird derart erfolgen, daß die erhöhten Gehälter bereits vom 1. Oktober d. J. zur Auszahlung gelangen. Alle zu diesem Zweck erforderlichen Vorbereitungen werden sofort in Angriff genommen.

Die Lage in Kandia.

Edhem Pascha hat durch Maueranschläge und öffentliche Ausrufe der Bevölkerung bekannt geben lassen, daß auf Befehl des Sultans die Waffen an eine dazu besonders ernannte Commission auszuliefern seien Mit der Auslieferung ist bereits begonnen worden. — Die französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffe und Truppen sind von Kandia nach Kanea abgegangen, ein Zeichen, daß die Lage in Kandia nicht mehr für bedrohlich angesehen wird.

Auf der Heimfahrt von Amerika

nach Spanien werden die unglücklichen spanischen Soldaten fortdauernd in betrübendster Weise decimirt. So sind dieser Tage wieder von tausend Soldaten, die auf dem Dampfer „San Ignacio“ von Cuba nach der Heimath zurückgeschafft wurden, während der Fahrt nicht weniger als 123 gestorben. Man mißt die Schuld für diese Todesfälle dem Umstande zu, daß die Amerikaner die Spanier zwangen, ihre Kranken einzuschiffen, um ihre eigenen Kranken in den Spitälern unterbringen zu können. Aber notorisch sind auch die spanischen Transportschiffe mangelhaft ausgerüstet, so daß die Schuld auch auf spanischer Seite zu suchen ist.

Madrid, 20. Sept. (Tel.) In dem gestrigen Ministerrath verlas der Minister des Auswärtigen sehr umfangreiche **Instructionen**, welche für die spanischen Mitglieder der **Pariser Friedens-Commission** bestimmt sind.

Amerika und die Philippinen.

Fünf Regimenter, die gegenwärtig in San Francisco sind, erhielten Befehl, nach Manila abzugehen. Die nöthigen Maßnahmen für den Transport derselben sollen sofort getroffen werden. Man kann daraus ersehen, wie fest nunmehr die Union entschlossen ist, die Insel Luzon mit Manila zu behalten.

Der argentinisch-chilenische Streit

dreht sich in der Hauptsache um Gebietsansprüche beider Staaten in Patagonien. Der „Weser-Ztg.“ wird darüber Folgendes geschrieben:

Im allgemeinen hat bei der Abgrenzung der südamerikanischen Republiken immer der status quo der Grenzen der früheren spanischen Colonialdistricte zur Zeit der Losreißung vom Mutterlande im Jahre 1810 als Princip gegolten. Die Grenzbezeichnungen der ersten Documente der neuen Staaten beruhten darauf, daß man die Hauptkette der Anden für eine natürliche Grenze hielt, Patagonien aber damals keinen Werth beimaß. Erst in den vierziger Jahren, als Chile den Besitz der Magellanstraße beanspruchte und erhielt, entstand die patagonische Grenzfrage, die von den argentinischen Unterhändlern aus Unkenntniß über die Beschaffenheit mit Gleichgiltigkeit behandelt wurde. Im Jahre 1881 wurde endlich der noch jetzt zu Recht bestehende Vertrag abgeschlossen mit der Bestimmung, daß die Grenze durch die in den größten Erhebungen vorhandene Wasserscheide gebildet werden sollte, und daß, wo eine solche nicht vorhanden, Schiedsrichter die genaue Grenze bestimmen sollten. Dieser Absatz ist die Ursache der bis heute zwischen Chile und Argentinien bestehenden Streitigkeiten geworden. Zugleich enthält er auch einen großen geographischen Irrthum. Die Diplomaten, die jenen Vertrag abgeschlossen, waren der Meinung, eine Wasserscheide sei immer wie ein nach beiden Seiten hin abfallendes Dach beschaffen und nehme stets die höchsten Punkte zwischen zwei Wasserbecken ein. In Buenos Aires behauptete man, die argentinischen Vertreter hätten diese Bestimmung ohne Kenntniß der Bodengestaltung Patagoniens unterzeichnet, während die Chilener genau wußten, daß die Anden Patagonien nicht in einer ausgeprägten Kette durchziehen, sondern im Süden durch tiefe Querthäler durchbrochen werden. Sie legten den Vertrag dahin aus, daß die Grenze „in den Wasserscheiden“ gegeben sei und daß die höchsten Erhebungen nur als nähere Bezeichnung der Wasserscheiden in Betracht kämen, so daß das ganze Gebiet, aus dem die Ströme nach dem Stillen Ocean abfließen, chilenisch werden müsse. Damit beanspruchte Chile den werthvollsten Theil Patagoniens. Im Jahre 1893 kam dann bei der eigentlichen Grenzfeststellung ein Zusatzvertrag zu Stande, wonach alles Land und alle Gewässer östlich der höchsten Erhebungen zu Argentinien, westlich zu Chile gehören sollten, doch ließ Chile den Hauptsatz: „Lasmas elevadas umbres, que dividan aguas“ (die Wasserscheide auf den höchsten Erhebungen) nicht fallen, und so konnte gerade in dem Hauptpunkte eine Einigung nicht erzielt werden. Vom rein wissenschaftlichen geographischen Standpunkte ist die interoceanische Wasserscheide die einzige sichere bestimmbare Grenzlinie, und so müßte ein Schiedsgericht die Streitfrage zu Gunsten Chiles entscheiden.

London, 20. Sept. Einer Meldung der „Times“ zufolge ist **der Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien beigelegt.** Die Regierungen haben sich über die Grenzlinie **bereits geeinigt**. Wegen einzelner unwesentlicher Punkte soll an die Entscheidung der britischen Regierung appellirt werden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Sept. Der **Kaiser** soll der „Welt am Montag“ zufolge in Bezug auf seinen Besuch in Friedrichsruh und das Verhalten der Familie Bismarck sich gegenüber einer Persönlichkeit seiner Umgebung äußerst mißmuthig geäußert haben: „Unerhört! Wie ein Schuster habe ich mich behandeln lassen müssen.“ — Wir geben die Nachricht mit aller Reserve wieder.

Berlin, 20. Sept. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben die Gründung einer **Zellestiftung** zu Ehren des bisherigen Oberbürgermeisters Zelle in Höhe von 300 000 Mk. behufs Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von früheren Magistratsbeamten beschlossen.

— Der **Kaiser** hat über die **Streikvorgänge** in Spandau von der Polizeiinspection telegraphischen Bericht eingefordert. Die Ordnung ist in Spandau bisher nicht wieder gestört worden.

— Die **Berliner Arbeiter** nahmen gestern in acht außerordentlich stark besuchten Versammlungen zu den gegen das **Coalitionsrecht** schwebenden Plänen Stellung. Es wurde einstimmig eine diese Absichten bekämpfende Resolution angenommen.

— Die **Jahresabrechnung des socialdemokratischen Parteivorstandes** wird heute im „Vorwärts“ veröffentlicht. Derselben ist zu entnehmen, daß die Einnahmen und Ausgaben der Partei mit 348 000 Mk. balanciren. Für die Königsberger „Volkstribüne“ wurde eine Unterstützung von 3000 Mk. gewährt.

* **[Eine neue Angabe über den Ursprung des russischen Abrüstungsvorschlages]** will der Petersburger Correspondent der „Times“ erfahren haben. Danach hatte vor etwa einem Vierteljahre ein Millionär israelitischer Abstammung M. B. — der „Frankf. Ztg.“ zufolge Herr Bloch, von dem eine Tochter mit dem Herrenhausmitgliede und früheren Reichstagsabgeordneten Koscielski verheirathet ist — den Schlußband eines umfassenden Werkes über den Krieg der Zukunft vollendet, konnte aber das Buch nicht zur Veröffentlichung bringen. Der Minister des Innern, Goremykin, fand einige Schwierigkeiten, die Erlaubniß zum Drucke zu ertheilen. Herr B. hatte jedoch Beziehungen zum Finanzminister und war auch schon als Verfasser von Schriften über russische Finanzfragen bekannt. Er erhielt daher die Unterstützung des Herrn Witte, als ihm der Zar eine Audienz gewährte. Diese hatte ein überraschendes Ergebniß. Zwar wurde der eine Zweck, dem Zaren einen Begriff von der schrecklichen Lage der Juden in Polen zu geben, anscheinend verfehlt, da ein dem Zaren gezeigtes Diagramm keinen Anlaß zu Bemerkungen gab. Eine ganz andere Wirkung erzielte dagegen Herr B. mit seiner Darstellung der wirthschaftlichen Verschwendung und der nationalen Lasten, welche durch die Rüstungen verursacht werden, wie sie in seinem Werke geschildert sind. Der Kaiser stellte eine ganze Anzahl Fragen, und die Audienz dauerte über eine Stunde. Diese Unterhaltung wird als Ursprung der Idee bezeichnet, die der Zar in dem Rundschreiben des Grafen Murawjew hat entwickeln lassen. Natürlich hätten noch andere Gründe mitgewirkt, so vor allem die stets wachsenden Forderungen für das Militär.

Ein hervorragender Gewährsmann hat dem Correspondenten erklärt, daß die Conferenz stattfinden werde. Wenn man gleich von vornherein bestimmte Vorschläge gemacht hätte, würden Widerspruch und Uneinigkeit hervorgerufen worden sein, daher habe man nur ein allgemeines Princip aufgestellt. Von einer Abrüstung sei nicht die Rede, auch sollen keine diplomatischen und nationalen Fragen vorgelegt werden. Das Motto der Conferenz solle sein: nationale Sparsamkeit und internationaler Friede. Die Regierungen würden nur eingeladen, ihre fähigsten Vertreter zu senden, damit diese darüber berathen, ob die Lasten der stets wachsenden Rüstungen nicht vermindert werden könnten. Ob etwas Praktisches herauskommen werde, müsse abgewartet werden. Die kleinen Staaten hätten sofort zugesagt, und der Dreibund, sowie England und die Vereinigten Staaten von Amerika würden sicher an der Conferenz Theil nehmen.

* **[Zu den anarchistischen Unthaten]** schreibt die „Nat.-Ztg.“: „In der Presse wird unter dem Hinweis darauf, daß an den anarchistischen Unthaten die Großmannssucht des Verbrechers zuweilen nicht ohne Antheil ist, empfohlen, die Zeitungen sollten die Namen solcher Menschen nicht nennen: die Aussicht, somit nicht „berühmt“ zu werden, würde eine Verminderung der Antriebe zur Begehung anarchistischer Vergehen bedeuten. Indeß der Urheber dieses Vorschlages sieht sich nachher selbst genöthigt, ihn einzuschränken auf die Zeit, nachdem „der Mörder ergriffen und die Feststellung seiner Persönlichkeit nicht mehr für die Gerichte wichtig ist“. Durch diesen unerläßlichen Vorbehalt verliert der Vorschlag aber offenbar den größten Theil seiner Bedeutung und doch genügt jene Einschränkung noch nicht, denn die Nothwendigkeit, auf die näheren Umstände und Beweggründe des begangenen Verbrechens behufs der Erkenntniß seines Zusammenhanges mit schlimmen Erscheinungen des öffentlichen Lebens einzugehen, kann die weitere Nennung des Namens unerläßlich machen. Aber richtig an dem Vorschlage ist, daß alles vermieden werden sollte, was den Verbrecher „interessant“ erscheinen läßt und dadurch für Genossen desselben die verlockende Aussicht eröffnet, ebenfalls so „interessant“ zu werden. Gegen diese naheliegende Erwägung nicht nur, sondern gegen die einfachsten menschlichen Empfindungen verstoßen eine Anzahl Blätter, welche — man sollte es nicht für möglich halten — das widerwärtige angebliche Bildniß des Genfer Mörders ihren Lesern darbieten. Das ist eine Ausschreitung der Speculation auf den sensationellen Kitzel, die schon durch ein geringes Maß von Selbstachtung verhindert werden müßte.“

* **[Gesuch um Wiedereinführung der Prügelstrafe.]** In Bünde i. W. hat der dortige conservative Verein folgende **Petition an den Reichstag** beschlossen:

Angesichts der grauenhaften Morde in Genf, Osnabrück und anderen Orten bitten wir den Reichstag, auf Wiedereinführung schärfster Prügelstrafen, namentlich wo es sich um bestialische Verbrechen gegen Frauen und Kinder handelt, hinzuwirken. Sie ist die einzige Strafart, welche die entarteten Unmenschen noch fürchten.

Zugleich soll an sämmtliche deutschen Vereine jeglicher politischer Richtung das Ersuchen gerichtet werden, sich dieser Petition anzuschließen.

Als besonders bemerkenswerthes Symptom der Empörung über die Genfer Mordthat mag noch erwähnt werden, daß selbst ein socialdemokratisches Blatt, die „Dortmunder Arbeiter-Zeitung“, die Prügelstrafe für solche anarchistischen Mordthaten, die doch nur aus herostratischer Ruhmsucht begangen werden können, für discutabel hält. Die „Nat.-Ztg.“ weist darauf hin, daß in Rußland die drohende Knute auch für solche Fälle eine Wirkung nicht geübt habe.

* **[Abermals ein falsches Gerücht.]** Neben der aufregenden Nachricht vom Tode des Prinz-Regenten Luitpold ist auch ein zweites unwahres Gerücht von Mannheim ausgegangen: Von dort aus wurde an die Kölner Börse telephonirt, daß heute Morgens um 11 Uhr in Straßburg ein Attentat auf den **Großherzog von Baden** verübt und daß ihm ein Finger der linken Hand abgeschossen worden sei. Wie aber aus Straßburg der „Köln. Ztg.“ gemeldet wurde, hat dieses Gerücht keinen thatsächlichen Hintergrund.

Hannover, 19. Sept. Die hannoverschen **Socialdemokraten** haben mit großer Majorität ihre Betheiligung an der **Landtagswahl** beschlossen.

München, 19. Sept. Das Landgericht München hat entgegen einer Entscheidung des Amtsgerichts München in der Klagesache des Schriftstellers **Bjoernson** gegen die **„Münchener N. Nachr.“** das Hauptverfahren eröffnet.

Reichenberg (Böhmen), 19. Sept. 800 Südtiroler und Krainer Arbeiter **demonstrirten** gegen die mit ihnen beim Bau der Bahn Teplitz-Reichenberg beschäftigten **Italiener**. Sie zogen unter Vorantragung einer schwarzen Fahne, Trauerlieder singend, durch die Ortschaft Christophgrund und vertrieben die Italiener, welche in den Wäldern nächtigen mußten. **Es kam zu ernsten Ausschreitungen; Gendarmerie wurde requirirt.** Die Unruhen dauern fort.

Afrika.

* **[Nach der Schlacht von Omdurman.]** Viel Erstaunen hat es, wie englische Zeitungen berichten, hervorgerufen, daß am Tage nach der Schlacht der Sirdar Kitchener die Gefangenen musterte und mehrere derselben in die ägyptischen Regimenter einreihte. Nach europäischem Maßstabe sind die Truppen des Khalifen allerdings nicht zu messen. Viele fechten durchaus nicht wegen des Glaubens, sie wissen, daß die Engländer tolerant sind. Kampfes- und Beutelust hat sie zum Khalifen geführt, und Aussicht auf Vortheile ist der Grund, aus welchem sie jetzt zu den Engländern übergehen. Sie hoffen, daß irgendwo etwas für sie abfallen wird. Die besten ägyptischen Truppen rekrutirten sich vor dem Auftreten des Mahdi aus dem Sudan, sie waren als Jehadiebs bekannt. Diese Leute fochten nur gezwungen unter dem Khalifen, und sind mit Freuden übergetreten, weil sie in der ägyptischen Armee viele Freunde und Stammesgenossen finden. Vor zwei Jahren nach der Einnahme von Dongola hat Kitchener die Gefangenen ebenfalls in die ägyptische Armee eingestellt, viele von den damals Angeworbenen haben jetzt ruhmvollen Antheil an der Schlacht genommen. Zum Andenken an Gordon beabsichtigt der Sirdar, in dem neu entstehenden Khartum eine Art Hochschule zu gründen, in welcher die älteren Kinder der Häuptlinge zu englischen Unterthanen, zu englischen Beamten erzogen werden sollen.

Coloniales.

* **[Ueber die gesundheitlichen Verhältnisse in Kiautschau]** berichtet der Marine-Stabsarzt Dr. Arimond aus Kiautschau Folgendes: „Der chinesischen Mißwirthschaft, der Unsauberkeit und Gleichgiltigkeit in hygienischen Dingen hat das letzte Stündlein geschlagen. Schon sind die Anfänge einer hygienischen Verwaltung bemerkbar. Die Straßen werden regelmäßig gefegt, die Pfützen beseitigt, neue, sachgemäße Brunnen sind im Bau (der Brief datirt vom Mai), das Abfuhrwesen ist in der Regelung begriffen, ein Krankenhaus für die einheimische Bevölkerung, wo Arme und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete unentgeltliche Behandlung finden, sieht seiner Vollendung entgegen. Soweit schon jetzt ein Urtheil erlaubt ist, so ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß hier, wenn nicht die bedeutendste, so doch die gesundeste und schönste Stadt des ganzen chinesischen Ostens erstehen wird. Ja, ich glaube sogar, daß diejenigen Recht behalten, die ihr wegen der ausgezeichneten Beschaffenheit des hiesigen Strandes auch als Badeort eine große Zukunft prophezeien, und daß über kurz oder lang die tropengeschwächte und erholungsbedürftige Menschheit Ostasiens an der deutschen Küste Heilung und Erholung finden wird.“

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 20. September.

Wetteraussichten für Mittwoch, 21. September, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig vielfach Regen, ziemlich warm, windig.

* **[Generalstabsreise.]** Heute hat von Dirschau aus die Generalstabs-Uebungsreise unter Führung des Chefs des großen Generalstabes, General Graf Schlieffen, begonnen. An derselben nehmen General der Infanterie Oberhoffer, Generallieutenant Rothe, Generalmajor v. Alten, zehn weitere Stabsoffiziere, 37 Unteroffiziere und Gemeine und 2 Militärbeamte mit 46 Pferden Theil.

* **[Strombereisung.]** Die schon vor längerer Zeit geplante Weichselbereisung wird Herr Strombau-Director Goerz morgen (Mittwoch) Abend antreten. An derselben werden sich auch einige österreichische Ingenieure betheiligen, die morgen hier eintreffen.

* **[Ausgabe der Sonntags-Rückfahrkarten.]** Die Ausgabe der Sonntags-Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise von Danzig Hauptbahnhof und Langfuhr nach Oliva und Zoppot an den Wochentagen: Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend findet nur noch bis einschließlich den 30. September statt. Vom 1. Oktober bis

Ende April werden diese Karten nur an Sonn- und Festtagen, jedoch mit Ausschluß des Buß- und Bettages und des Charfreitages, zur Ausgabe gelangen.

* [Landwirthschaftskammer.] Zum ersten Male fand heute in dem neuen Sitzungssaale des von der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen an der Sandgrube angekauften Gebäudes eine Vorstandssitzung statt und zwar unter dem Vorsitze des Herrn v. Puttkamer-Plauth. Der Sitzung, die um 12½ Uhr Mittags begann, wohnten sämmtliche Vorstandsmitglieder und als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten Herr Regierungsrath Busenitz bei. Im späteren Verlaufe der Sitzung erschien auch Herr Oberpräsident v. Goßler. Die Sitzung wird morgen fortgesetzt. Die Tagesordnung ist unseren Lesern aus früheren Mittheilungen bekannt.

* [Ueber unsere Langgasse] schreibt unser Landsmann Prof. Ludwig Pietsch, der vor einigen Wochen bekanntlich unsere Stadt und Umgegend einen Besuch abstattete, in seinen Plaudereien aus der „Heimath" in der „Voss. Zeitung":

„Du liebe schöne Langgasse, wie hast du dich verwandelt! Verschwunden ist die Pracht deiner Beischläge, deiner alten schattigen Kastanienbäume. Deinen stolzen Giebelhäusern ist der breite Vor- und Unterbau genommen, auf dem sie fest und sicher zu ruhen schienen. Sie gleichen nun stattlichen vornehmen Damen in prächtiger Hoftracht, denen man die Schleppen ihrer Courroben abgeschnitten hat. Hie und da wird die so verstümmelte Reihe gar noch unterbrochen durch ein Haus, dessen Besitzer oder Käufer der ganze „alte Kram" ein Greuel gewesen zu sein scheint, der kurzen Prozeß damit gemacht, das Giebelhaus niedergerissen und dafür ein hübsches neues mit horizontalem Hauptgesims und flachem Dach oder mit „griechischem" Tempelgiebel errichtet hat. Auf das blanke maderne Aussehen des neueu Hauses mag er dann gewiß nicht wenig stolz gewesen sein. Holche Gebäude in den Reihen der alten wirken dann ästhetisch, wie ein Faustschlag ins Gesicht. Besser berathen ist die kaiserliche Postverwaltung gewesen. Statt des alten, längst völlig unzureichenden Hauptpostgebäudes, das von der Langgasse bis zur Hundegasse durchging, hat sie auf demselben und noch durch Ankauf von Nachbargrundstücken verbreiterten Terrain einen wahrhaft monumentalen Neubau aus Back- und Hansteinen in einem, dem der Zeughausfassaden ähnlichen Stil, in der Langasse für die Post, in der Hundegasse für das Telegraphenamt, aufgeführt und beide durch einen Seitenbau gleichen Stils an der schmalen Postgasse verbunden, ein Gebäudecomplex, welcher der Stadt zu einer, ihrer alten Baudenkmale wahrhaft würdigen Zierde gereicht. Auch die reiche plastische Sandsteindecorgtion der Giebel und Portale ist genau diesem Stil angefaßt. Schade nur, daß für die Backsteintheile Ziegeln von so heller rosiger Farbe verwendet worden sind. Bis sie mit dem „verschönernden Rost der Jahrhunderte" bedeckt und tief gebräunt sein werden, wird noch viel Mottlauwasser in die Weichsel fließen müssen. Man hätte, meine ich, gleich von Beginn an mit einer künstlichen Patina nachhelfen können. Für seine wuchtigen charaktervollen Formen ist der Bau gar zu zart und süßlich im Ton."

* [Delegirten-Versammlung.] Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand heute Vormittag im Sitzungssaale des Oberpräsidiums eine Sitzung von Vertretern des Vaterländischen Frauen-Vereins, des Vereins zum Rothen Kreuz sowie der Corps-Intendantur des 17. Armee-Corps statt. Die Conferenz, welche 10 Uhr Vormittags begann, war gegen Mittag noch nicht beendet.

* [Die Prüfung der Maschinisten für Seedampfschiffe] der deutschen Handelsflotte wird in Danzig am Dienstag, den 8. November, stattfinden.

* [Westpreuß. Stuten-Prüfungs-Rennen.] Für dies bevorstehende Rennen, welches am 9. Oktober als sechstes gelaufen werden soll, ist folgende Proposition gestellt: Preis 600 Mk., davon 300 Mk. dem ersten, 150 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten und 50 Mk. dem vierten Pferde; das fünfte rettet den Einsatz. Erinnerungsbecher dem Züchter der Siegerin. Flachrennen für in Westpreußen geborene Halbblutstuten. 10 Mk. Einsatz.; ganz Reugeld. Gewicht dreijährige 65 Kilogr., vierjährige 70 Kilogr., fünfjährige 75 Kilogr., ältere Pferde 78 Kilogr. Maiden 2½ Kilogr. erl. Distanz ca. 1200 Meter. Zu nennen bis 3. Oktober, 6 Uhr Abends. Nachnennungen mit dreifachem Reugeld sind bis zum 8. Oktober, 12 Uhr Mittags, gestattet.

* [Preuß. Klassen-Lotterie.] Bei der heute Vormittag beendeten Ziehung der 3. Klasse der 199. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 153 600.
1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 97 519.
1 Gewinn von 5 000 Mk. auf Nr. 86 782.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 8634.

* [Schuhmacher-Innung.] In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Innung, der auch die Herren Stadtrath Voigt und Vorsitzender des Innungs-Ausschusses Herzog beiwohnten, stimmten von 51 Mitgliedern, die anwesend waren, 44 für und 7 gegen eine freie Innung.

* [Jubiläum.] Drei Damen, welche auf dem hiesigen Bahnhofe als Fahrkartenverkäuferinnen thätig sind, feiern im nächsten Monat ihr 25jähriges Dienstjubiläum und zwar Fräulein Auguste Scheel am 5. Oktober, Fräul. Mielke am 14. Oktober und Fräul. Jungfer am 15. Oktober. Fräul. Scheel begann ihre Beamtenlaufbahn in Marienburg als Telegraphistin und wurde von dort vor 24 Jahren hierher versetzt, die anderen beiden Damen waren ununterbrochen auf dem hiesigen Bahnhofe thätig.

* [Beurlaubung von Eisenbahnbeamten.] In einer am 14. d. M. in Köln abgehaltenen Versammlung deutscher Bahnärzte sprach u. a. auch der Bahnarzt Dr. Davidsohn in Schneidemühl über Genesungsheime und Erholungsurlaub für Eisenbahnbeamte. Er führte dabei aus, daß jeder Beamte jährlich einen mehrwöchigen Urlaub erhalten müsse; wie lange dieser zu dauern habe, darüber entscheide die Behörde. Je anstrengender der Dienst und je älter der Beamte sei, desto länger müsse auch der Urlaub sein. Eine Entziehung des Urlaubs wegen dienstlicher Vergehen könne ärztlicherseits nicht angerathen werden. Erstrebenswerth sei ferner die Errichtung von Erholungs- und Genesungsheimen, sowie von Eisenbahn-Kurhäusern in einzelnen Badeorten.

* [Maßregeln gegen den Waggonmangel.] Mit Rücksicht darauf, daß die Nachfrage nach offenen und bedeckt gebauten Wagen im laufenden Jahre schon jetzt derart gestiegen, daß zur Bekämpfung des im Spätherbst zu erwartenden großen Wagenmangels alle Mittel aufgeboten werden müssen, hat der Finanzminister die Provinzial-Steuerdirectoren ersucht, auch für die Dauer der diesjährigen Rübenzuckercampagne eine Ausdehnung der Abfertigungsstunden über die gewöhnliche Zeit hinaus überall da festzusetzen, wo dies nach Benehmen mit den Zuckerfabriken als nothwendig anerkannt wird.

✠ [Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.] In der Monatssitzung am 17. September begrüßte der Vorsitzende Herr Hein die Erschienenen. „Ernst sind die Zeiten!" fuhr Herr Hein dann fort; „durch ein unerhörtes Bubenstück ist eine Kaiserinnen-Krone mit Blut befleckt, ist eine wehrlose, leidende, 60jährige Frau, die vielen half, niemanden schaden könnte, hingemordet, und ganz Deutschland, ja, man kann sagen, die ganze Welt — voran unser geliebter Kaiser — in Trauer versetzt worden! Kameraden, da wollen wir alle wiederum enger zusammenrücken und feierlich geloben, noch fester zu stehen zu Thron, Altar, Vaterland und Familie!" In das Kaiserhoch, welches nun folgte, stimmten die Anwesenden ganz besonders begeistert ein. Dann weihte Herr Hein die von ihm beschaffte neue Vereins-Spar- und Sammelbüchse ein, deren Inhalt alsbald dem Vereinskassirer übergeben wurde. Eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, ähnlich der wohlgelungenen vorjährigen, soll auch in diesem Winter stattfinden.

♁ [Jahresfeier.] Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Hospital St. Jacob zu Ehren der verstorbenen Vorsteher Commerzienrath Focking und Schiffsbaumeister J. W. Klawitter die 35. Jahresfeier statt. Die Zinsen aus den Legaten genannter Vorsteher wurden unter die Hospitaliten vertheilt und dieselben auf Kosten des Vorstandes bewirthet.

* [Unfälle.] Der sechsjährige Knabe Georg Hoffmann von hier hatte sich gestern mit einem Hackmesser zu schaffen gemacht, er traf dabei mit dem Hackmesser die linke Hand und hackte sich einen Finger ab. Der Vater brachte den Knaben nach dem Lazareth in der Sandgrube. — Erheblich am Kopfe verletzt wurde gestern Abend Herr Baugewerksmeister K. aus Oliva, als er die Schmiedegasse passirte. Es fiel dort aus dem Hause Nr. 23 ein eben im Gebrauch befindlicher Hammer vom Stiel und traf Herrn K. auf den Kopf. Herr K. wurde per Droschke nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht. — Der Arbeiter Franz Seidowski erlitt in der hiesigen Gasanstalt beim Fallen eine innere Verletzung, anscheinend einen Rippenbruch, weshalb sein Transport mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem chirurgischen Lazareth erfolgte.

* [Feuer.] Heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Gr. Bäckergasse Nr. 12/13 gerufen, wo ein unbedeutender Brand entstanden war, der sehr bald beseitigt wurde. Ein zweijähriges Kindchen erlitt in der Wiege, in der eigentlich das Feuer entstanden war, an den Armen gefährliche Brandwunden, weshalb die Samaritercolonne sofort hilfreich in Thätigkeit trat.

* [Obduction.] Heute Vormittag wurde durch Herrn Kreisphysicus Dr. Steger und Dr. Eschricht die Obduction der Leiche des Sonnabend in Schidlitz erstochenen Arbeiters Heinrich Krey vorgenommen. Krey hat eine ganze Anzahl von Messerstichen erhalten. Tödtlich hat aber nach dem Ergebniß der Section ein Stich in den Oberschenkel gewirkt, welcher die große Schlagader gesprengt hat. Eine solche Verletzung führt den Tod durch Verblutung unabwendbar herbei.

* [An das Schwurgericht verwiesen] wurde heute Vormittag von der Strafkammer eine Anklagesache, und zwar seltsamerweise unter dem Protest des Vertreters der Anklagebehörde. Der Schuhmacher Jacob Martschinski von hier war der Urkundenfälschung angeklagt, er soll, um der Einschätzung zur Gewerbesteuer zu entgehen, in einer Verhandlung beim hiesigen Magistrat sich falsch genannt und nachher auch eine falsche Unterschrift gegeben haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und will einer Personen-Verwechselung zum Opfer gefallen sein. Die Anklagesache schwebt bereits seit dem Juli v. Js., u. a. hat auch der bekannte Sachverständige für Schriftenvergleichung Herr Henze-Leipzig die Schriften des Angeklagten mit der Unterschrift in der incriminirten Verhandlung verglichen und ist zu einem dem Angeklagten ziemlich ungünstigen Urtheil gekommen. Der Gerichtshof stellte heute fest, daß, falls der Angeklagte schuldig sei, der § 272 des Strafgesetzbuches anzuwenden sein würde. Dieser bedroht denjenigen, welcher in der Absicht eines rechtswidrigen Vermögensvortheils eine falsche Eintragung in öffentlichen Urkunden und Registern bewirkt, mit Zuchthaus, falls nicht mildernde Umstände vorhanden sind. Für derartige Straftaten ist das Schwurgericht zuständig. Der Staatsanwalt widersprach der Ueberweisung der Anklagesache an die Geschworenen, denn die Anklageschrift sei nicht zu der Annahme gekommen, daß der Angeklagte einen Vermögensvortheil erstrebt habe. Er bitte heute zu verhandeln und zu entscheiden. Der Gerichtshof erklärte sich nach kurzer Berathung für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht.

* [Schöffengericht.] In der heutigen Sitzung wurde der Einspruch verhandelt, den Herr Restaurateur Neubenser aus Heubude gegen zwei gegen ihn wegen „Unfugs" ergangene Strafbefehle von je 50 Mk. erhoben hatte. Herr N. ist Besitzer des Etablissements „Waldhäuschen" in Heubude, das dicht neben dem Specht'schen Etablissement am See, jetzt Herrn Manteuffel gehörig, belegen ist. Die beiden Besitzer stehen etwas gespannt zu einander, Herr Neubenser behauptet, daß durch einen Zaun, welchen Herr M. vor sein Grundstück gesetzt habe, dasselbe um ca. 30 000 Mk. entwerthet worden sei. Herr Neubenser stellte nun in seinem Grundstück einen großen Leierkasten auf, der meistens dann ertönte, wenn in dem Garten des Herrn Manteuffel Concert gemacht wurde. Da die Töne des Leierkastens oft Stunden lang und recht laut hörbar waren, erklärte Herr Musikdirigent Krüger, mit seiner Kapelle bei einer derartigen Begleitung nicht spielen zu können. Die Badegäste beschwerten sich, es ergingen Petitionen an den Herrn Landrath, auf die Herr Neubenser durch Inserate in den Zeitungen antwortete. Schließlich erfolgten die Strafbefehle gegen Herrn N. Er bezeichnete heute das Spielen des Leierkastens als eine für ihn unerläßliche Reclame-Musik, während eine ganze Anzahl von Zeugen die Töne in einer von der Ansicht des Herrn Neubenser abweichenden Weise kritisirten. Das Gericht erblickte in dem Spielen des Leierkastens zwar nicht Unfug, wohl aber ruhestörenden Lärm und wies den Einspruch gegen die Strafbefehle zurück.

* [Strafkammer.] Am 23. Juli d. J. wurde, wie damals von uns berichtet, in Schönwarling bei dem Pächter Abs ein Einbruch verübt. Der Dieb stahl drei Sparkassenbücher über je 300 Mk., ca. 100 Mk. baar Geld und noch eine Anzahl anderer werthvoller Gegenstände, doch lief er bereits zwei Tage später in Folge eigener Unvorsichtigkeit der Polizei in die Hände. Die Schwiegermutter des Bestohlenen fuhr nach Danzig, um der Sparkasse den Diebstahl der Bücher anzuzeigen und bemerkte auf dem Bahnhof einen in einen der gestohlenen Anzüge gekleideten Mann. Sie ließ ihn gleich festnehmen und es stellte sich heraus, daß der Arrestant alle gestohlenen Sachen, auch die Sparkassenbücher, noch bei sich hatte. Es fehlten nur ca. 30 Mk. Der Dieb war der Landstreicher Karl Engler aus Alt-Hütte bei Schöneck, der einmal im Sommer acht Tage bei Abs gearbeitet hatte und die Gelegenheit kannte. Er hatte abgewartet, bis sich die sämmtlichen Bewohner des Hauses auf dem Felde befanden, und dann in aller Ruhe alles Werthvolle zusammengerafft. Mit Rücksicht auf seine zahlreichen Vorstrafen wurde E. heute zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

[Polizeibericht für den 20. September.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Sachbeschädigung, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 zur Verhaftung aufgegebene Person, 1 Person wegen Umhertreibens, 2 Bettler, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel an einer Kette, Quittungskarte und Arbeitsbuch des Julius Schlagowski, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 schwarzer Regenschirm, abzuholen vom Fährpächter Herrn Wilhelm Schmidt, Westerplatte 19; am 17. d. Mts. zugelaufen 9 Gänse, abzuholen von der Tischlertochter Gertrud Kämmler, Schidlitz, Oberstraße 8/9. — Verloren: eine silberne Herrenuhr, gez. Liebowski, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Riesenburg, 19. Sept. Heute verunglückte der 16jährige Schuhmacherlehrling Joseph Putzki aus Nicolaiken durch eigene Unbesonnenheit. Putzki nahm eine Platzpatrone, klemmte sie in die Fuge eines Bretterzaunes, setzte einen eisernen Leistenhaken darauf und schlug mit einem Hammer darauf, bis die Patrone explodirte. Blutüberströmt brach der junge Mensch zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

y. Thorn, 19. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Schönsee wurde am 29. Juli d. Js. in der Nähe von Glauchau ein Bubenstück verübt, das sehr üble Folgen hätte haben können, wenn es nicht noch rechtzeitig bemerkt worden wäre. Bahnwärter ertappten fünf Schuljungen dabei, wie sie, auf dem Bahnplanum stehend, mit Steinen nach den Telegraphendrähten warfen. Als sie näher hinzukamen, fanden sie die Schienen in einer Länge von 12 Metern mit 47 Steinen in der Größe von einer Faust bis zu einem Kinderkopfe belegt. Die Jungen machten sich, sowie sie die Bahnbeamten bemerkten, aus dem Staube, wurden aber am nächsten Tage in der Schule zu Kunzendorf ermittelt. Da zwei von ihnen noch nicht 12 Jahre alt waren, konnte gegen sie nicht gerichtlich eingeschritten werden. Die anderen drei aber standen heute vor der Strafkammer, da sie auch noch sehr jung sind, wurden sie mit je einem Verweise bestraft.

hh. Bütow, 18. Sept. Zweimal Feuer an einem Tage haben wir bei uns zu verzeichnen. Morgens brannte die Töpferwerkstätte des Töpfers Rennhack nieder und viele Kacheln wurden mit vernichtet. Das Gebäude war mit 4000 Mk. versichert. Abends um 7 Uhr schlugen plötzlich aus einem Stallgebäude des Kürschners Nitz in der Lauenburgerstraße Flammen heraus und im Nu bildete dies Gebäude sowie ein nebenliegender kleiner Stall ein Feuermeer. In den Ställen hatten zwölf Familien ihre ganzen Brennmaterialien und Futtervorräthe untergebracht, die alle miteingeäschert wurden. Das Vieh konnte bis auf einige Kaninchen gerettet werden. — Beim königl. Seminar fand die Lehrerprüfung statt unter Vorsitz des Geh. und Provinzialschulraths Herrn Bethe-Stettin. Von 24 Seminaristen bestanden 22 die Prüfung. — In Oppalin (Kreis Lauenburg) brannte ein Schweinestall nieder, wobei sämmtliche Schweine in den Flammen umgekommen sein sollen. — Einen plötzlichen Tod fand der Mühlenbesitzer Wolske in Roslasin. Er wollte einen alten Stall repariren, da stürzte eine Wand ein und begrub den 64jährigen Mann unter den Trümmern. — In Lauenburg ist der von etwa 14 Familien bewohnte Foth'sche Häusercomplex mit allem Inhalt total niedergebrannt. Großen Schaden haben die angrenzenden Gebäude des Töpfermeisters Fischers erlitten.

Köslin, 19. Sept. In der Nacht zum Sonntag brach in dem an der Neuethorstraße belegenen Mälzereigebäude der Ascher'schen Brauerei ein beträchtliches Feuer aus, durch welches dies Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vollständig zerstört wurde. Auch der Inhalt, gegen 3000 Centner Malz und Gerste und die Maschinen, sind verbrannt oder doch verdorben. Der Betrieb der Brauerei wird nicht unterbrochen werden.

Königsberg, 20. Sept. Die letzte Reichstagswahl im Wahlkreise Königsberg Land-Fischhausen, bei welcher bekanntlich Graf Dönhoff über den Candidaten des Bundes der Landwirthe siegte, wird demnächst ein interessantes Nachspiel vor Gericht erhalten. Der Landrath des Königsberger Landkreises, Geh. Regierungsrath v. Hüllessem, besprach in voriger Woche diese Wahlangelegenheit in einer Kreis-Lehrerconferenz und rief die Lehrer zu Zeugen auf, daß er keine Wahlbeeinflussung geübt habe. Hierbei theilte er dann mit, daß sich auf seinen Antrag die Staatsanwaltschaft „mit derjenigen Presse beschäftige, welche, der Socialdemokratie Vorspanndienste leistend, solche falsche Thatsachen behauptet habe". In der That hat Herr v. Hüllessem gegen die bündlerische conservative „Ostpreußische Zeitung", welche ihm Wahlbeeinflussungen nachgesagt hatte, Strafantrag gestellt und ein Gleiches ist gegen die socialdemokratische Königsberger „Volkstribüne" geschehen, wie letztere heute mittheilt. Es werde also ein socialdemokratischer und ein conservativer Redacteur sich in derselben Sache zu verantworten haben.

Stallupönen, 18. Sept. Der wegen Verdachtes des Giftmordes verhaftete Besitzer Kislat-Szabojeden hat sich im Stallupöner Gefängniß der irdischen Gerechtigkeit entzogen; er hat sich mit seinem Halstuch und Taschentuch an dem Thürriegel der Zelle erhängt. Heute Vormittag findet, wie die „Ostd. Grenzb." hören, in Szabojeden gerichtlicher Lokaltermin und Section der Leiche der anscheinend durch Giftmord verstorbenen Schwiegermutter des Kislat statt, zu welcher K. auch vorgeführt werden sollte.

Osche, 18. Sept. Wegen des an dem Böttcher Schwerz von hier begangenen Raubmordes, der in voriger Woche in der „Danz. Ztg." geschildert wurde, sind vier Arbeiter aus Kl. Schliewitz verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Tuchel eingeliefert worden.

Memel, 20. Sept. (Tel.) Heute Nacht erfaßte eine Böe mehrere Boote der hiesigen Fischerflottille; zwei derselben kenterten, eins wurde auf den Strand getrieben, ein viertes wird vermißt. 4 Männer und 1 Frau sind ertrunken, 4 Personen werden vermißt.

Vermischtes.

Bismarcks Baarvermögen.

Berlin, 19. Sept. Die „Nat.-Ztg." ist von bestunterrichteter Seite zu der Mittheilung ermächtigt, daß das ganze Kapital- und Baarvermögen des Nachlasses Bismarcks noch nicht 2½ Millionen Mark betragen hat und daß er für die Erben mit bedeutenden jährlichen Leistungen und Abgaben belastet ist. An Pretiosen sind nur mehrere Orden in Brillanten und eine Anzahl unveräußerlicher silberner Schaustücke vorhanden, deren Geldwerth insgesammt erheblich unter 150 000 Mk. angenommen wird.

Pest, 20. Sept. (Tel.) Der wegen Unbotmäßigkeit gegen die kirchlichen Oberbehörden von seiner Pfarrstelle suspendirte Csongrader Pfarrer Anton Hegyi wurde wegen Unterschlagung von Meßgeldern verhaftet. 17 Mitschuldige sind ebenfalls verhaftet worden.

Madrid, 20. Sept. (Tel.) Einzelne Theile des Landes wurden von heftigen Stürmen heimgesucht. In Sevilla kamen dabei sechs Personen ums Leben, mehrere wurden verwundet. Zahlreiche Gebäude erlitten Beschädigungen. In Guadix, Provinz Granada, wurden 85 Gebäude zerstört, die Zahl der hierdurch getödteten oder verwundeten Personen ist noch nicht bekannt.

Belgrad, 20. Sept. (Tel.) In Vlasotinza hat eine Frau innerhalb eines halben Jahres ihren Gatten, drei Söhne und drei andere männliche Verwandte, also sieben Personen, vergiftet, um das Erbe ihrem Liebhaber zuzuwenden.

* Aus Klondike meldet man neue Goldfunde. Die neuen Minen liegen am Kayukuk, einem 1000 Kilometer langen Nebenfluß des Yukon. Der amerikanische Consul zu Dawson City schreibt in einem Bericht an das Staatsministerium, daß die Preise der Lebensmittel in Klondike im Verhältniß zu den vorjährigen um 25 Procent gestiegen seien und daß es äußerst schwer sei, Wohnungen und Arbeit zu erhalten. Niemand möge nach den Goldfeldern kommen, der nicht wenigstens 2000 Dollars und Unterhaltsmittel für zwei Jahre im Besitz habe. Leiden der schwersten Art befielen viele unglücklichen Wagehälse, welche nun nicht fortkommen könnten. Die Berichte über die Goldausbeute würden mindestens fünffach übertrieben.

Standesamt vom 19. September.

Geburten: Schmiedegeselle Anton Sarnowski, T. — Königl. Schutzmann Ernst Kossel, S. — Schlosser John Richau, S. — Tischlerwerkführer Robert Zindrowski, S. — Schmiedegeselle Friedrich Buchholz, S. — Arbeiter Julius Marschall, S. — Geschäftsdiener August Zielinski, T. — Arbeiter Wilhelm Fasel, T. — Hausdiener Anton Ruhnau, S. — Schmiedegeselle Georg Stamm, T. — Musiker Ernst Trojan, T. — Arbeiter Otto Schindowski, S. — Arbeiter Gustav Arendt, T. — Arbeiter Emil Decker, S. — Unehelich: 2 Töchter.

Aufgebote: Handlungsgehilfe Johann Bückert hier und Katharina Eggert zu Montauerweide. — Schmiedegeselle Martin Adrian hier und Martha Rosalie Formella zu Emaus. — Arbeiter Franz Otremba und Marie Napierski zu Gottschalk. — Sergeant Hermann Julius Naß hier und Johanna Helene Borkmann zu Pr. Stargard. — Zimmergeselle Oskar Adolf Beisner und Emilia Marie Claassen. — Tischlergeselle Johann Georg Philipp Schurr und Marie Wilhelmine Köbbel. — Maurergeselle Franz Theodor Emil Pompetzki und Clara Renate Elisabeth Haß. — Kartoffelhändler Rudolf Hermann Makowski und Marie Mathilde Henriette Kusch. Sämmtlich hier. — Apothekenbesitzer Karl Friedrich Emil Skopnik zu Sobbowitz und Helene Antonie Marie Punzel zu Neudamm. — Hilfsbremser Friedrich August Faehemann hier und Marie Elise Lau zu Dirschau. — Schornsteinfegermeister Gustav Ernst Truhn hier und Martha Susanna Wilhelmine Gringel zu Dirschau. — Schneidermeister Franz Scheller zu Szardeningken und Lina Laubach hier. — Arbeiter Karl Albert Kosekowski hier und Emma Rosalie Galewski zu Ohra. — Maschinenschlossergeselle Hermann Hugo Heinicke und Martha Ida Pedina hier. — Kaufmann Karl Heinrich Wilhelm Ost zu St. Gallen und Anna Elisabeth Schulz hier.

Heirathen: Klempner Karl Zielke und Emma Kaiser, beide hier. — Seefahrer Hermann Sierke zu Weichselmünde und Johanna Gebbe hier.

Todesfälle: Invalide Karl Albert Grenz, fast 54 J. — S. des Arbeiters Johann Dreppa, 2 W. — S. des königl. Schutzmanns Anton Kupz, 10 W. — T. des Schmiedegesellen Max Ziehlke, todtgeb. — S. des Schmiedegesellen Gustav Bark, 3 M. — Wittwe Anna Regine Lipinski, geb. Schreiber, fast 84 J. — Dienstmädchen Anna Emilie Bogutt, fast 19 J. — T. des Arbeiters Johann Balachowski, 11 M. — T. des Arbeiters Otto Koslowski, 3 M. — S. des Arbeiters Andreas Widowski, 11 W. — S. des Arbeiters Franz Möbus, 9 M. — S. des Kaufmanns Albert Kessel, 10 W. — T. des Eigenthümers Eduard Zierott, 1 J. 7 M. — Frau Emilie Janischewski, geb. Weiß, fast 59 J. — S. des Arbeiters Theodor Abol, 10 W. — Militär-Invalide August Friedrich Miotke, 27 J. — S. des Tischlergesellen Bernhard Wiesniewski, 7 W. Frau Justine Emilie Gneither, geb. Scheffer, 74 J. — Unehel.: 3 T., 1 S. todtgeb.

Danziger Börse vom 20. September.

Weizen war heute in flauer Tendenz und haben Preise 2—3 M nachgegeben. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt stark bezogen 766 Gr. 143 M, hellbunt bezogen 777 Gr. 147 M, hellbunt leicht bezogen 777 Gr. 154 M, hellbunt 753 Gr. 156 M, 761 Gr. und 783 Gr. 159 M, 791 Gr. 160 M, hochbunt leicht bezogen 793 Gr. 156 M, hochbunt 783 Gr. und 799 Gr. 161 M, weiß bezogen 780 Gr. 146 M, weiß 791 Gr. 162 M, fein weiß 766, 810 und 818 Gr. 164 M, roth 753 Gr. 152 M, 788 und 799 Gr. 153½ M, streng roth 783 Gr. 154 M per Tonne.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 702, 708, 714, 720, 723 und 726 Gr. 132 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 647 Gr. 129 M, 674 Gr. 135 M, Chevalier 704 Gr. 137 M, russ. zum Transit große 686 Gr. 107 M, kleine 612 Gr. 87 M, 638 Gr. 95 M per Tonne. — Hafer inländ. 120, 121 M per Tonne bez. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- 180 M per Tonne gehandelt. — Raps inländischer 200, 208 M per Tonne bez. — Dotter russ. zum Transit 157 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 4.05 M, extra grobe 4,32½ M, mittel 3,90, 4,00 M, feine 3,85 M per 50 Kilogr. bez. — Roggenkleie 4,10, 4,15 M per 50 Kgr. gehandelt. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 72,00 M nom., nicht contingentirter loco 52 M Br., Novbr.-Mai 39 M nom.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 20. September.

Bullen 45 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 27—28 M, 3. gering genährte Bullen 24—25 M. — Ochsen 23 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 29—31 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 27—28 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 24 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 62 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—29 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 23—24 M, 5. gering genährte Kühe und Kalben 18 M. Kälber 63 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 44 M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 37—41 M, 3. geringe Saugkälber 34—35 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 222 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—20 M. Schweine 700 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 46 M, 2. fleischige Schweine 42—44 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 39—41 M, 4. ausländische Schweine — M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Den Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder, bringen wir in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem Schulaufnahmetermin desjenigen Halbjahres beginnt, in welchem das sechste Lebensjahr vollendet wird, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Demgemäß fordern wir hierdurch dazu auf, diejenigen Kinder, welche im Halbjahr

1. Juli 1898 bis 31. Dezember 1898

ihr sechstes Lebensjahr vollenden, am 22., 23. oder 24. September d. Js. in den Stunden von 8—10 Uhr Vormittags, in welcher Zeit die Hauptlehrer unserer sämmtlichen Volksschulen in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Hauptlehrer der Volksschule ihres Bezirkes anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen.

Danzig, den 3. August 1898. (10355

Die Stadtschul-Deputation.

Trampe.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist heute unter Nr. 41 zufolge Verfügung vom 12. September 1898 die Zweigniederlassung der in Danzig bestehenden Handelsniederlassung des Kaufmanns Otto Eugen Dubke zu Danzig unter der Firma

Rudolph Mischke

eingetragen worden.

Zoppot, den 13. September 1898.

Königliches Amtsgericht. (12202

Bekanntmachung.

Der zu Neufahrwasser in der Weichselstraße Nr. 10 zwischen dem ehemaligen Fort Bousmard und der Verlängerung des Gasperstraße belegene, zu Lagerzwecken besonders geeignete sogenannte G.-Speicher soll im Wege der öffentlichen Ausbietung vom **15. November d. Js.** ab anderweit vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, den 3. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr,

in Neufahrwasser an Ort und Stelle anberaumt.

Die Contracts- etc. Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Amtsgebäude — Schäferei Nr. 11 hier Zimmer 6 — sowie bei der Zollabfertigungsstelle am Hafenkanal zu Neufahrwasser zur Einsicht aus. (12170

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Der Arbeiter **Jacob Ferdinand Fuchs**, geboren am 22. Juli 1834 zu Ohra, wird behufs Erhebung einer Erbschaft gesucht. Derselbe oder derjenige, welcher über seinen jetzigen Aufenthaltsort Nachricht geben kann, möge sich bei mir melden.

Ich bin zum Abwesenheits-Pfleger des Fuchs bestellt worden.

Danzig, den 17. September 1898. (12185

Sternberg, Rechtsanwalt.

Aufgebot.

Die Erben des Kaufmanns **Georg Fürstenberg** zu Neustadt Westpr., eingetragenen Eigenthümers des Grundstücks Neustadt Blatt 243, haben das Aufgebot folgender, auf diesem Grundbuchblatt Abtheilung III Nr. 2 eingetragenen, angeblich getilgten Hypothek behufs deren Löschung beantragt. — 1050 (Eintausend und fünfzig) Thaler Kaution zur Deckung und Sicherheit der gleich hohen Wechselforderung des Vorschuß-Creditvereins zu Neustadt an die Kaufmann **Emma Borchardt** geb. **Caspary** ist für denselben auf Grund der Verpfändungsurkunde der Besitzerin vom 1. November 1870 zufolge Verfügung von demselben Tage eingetragen worden.

Die Rechtsnachfolger des Hypothekengläubigers werden aufgefordert, spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gericht auf den

16. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermin ihre Ansprüche auf die Post anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben werden ausgeschlossen und die Post im Grundbuch wird gelöscht werden.

Neustadt Westpr., den 9. September 1898. (12138

Königliches Amtsgericht.



„Jugend"

MÜNCHNER ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST UND LEBEN.

Wöchentlich eine Nummer von mindestens 16 Seiten, reich illustriert, mit stets neuem farbigen Titelblatt. — Quartalpreis M. 3.—. Monatlich (4—5 Nrn.) M. 1.—. Einzelnummer 30 Pfg. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter etc., sowie durch den unterzeichneten Verlag. — Probenummer gratis.

MÜNCHEN. G. HIRTH'S KUNSTVERLAG.

Auction mit Weizen.

Mittwoch, 21. September 1898, Vorm. 10 Uhr, werden wir im „Schwarzen Kreuz"-Speicher, Hopfengasse Nr. 16, dort gelagerte

ca. 27 Tonnen Weizen

(soviel da ist) ex Schiff „Anna Louise", durch Seewasser beschädigt, bei sofortiger Abnahme gegen baare Bezahlung meistbietend verkaufen. (12188

Siegmund Cohn, H. Döllner,

vereidigte Auctionatoren an der Danziger Börse.



v. MAX ELB in DRESDEN.

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit Theilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten naturel oder auch weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M 25 ₰., aux fines herbes 1 M 50 ₰.

In Danzig zu haben bei

A. Fast.	Aloys Kirchner.
Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt.	Richard Lenz.
Albert Neumann.	Carl Köhn.
Max Lindenblatt.	Gustav Heineke.
	Gustav Seiltz.

Man **verlange** und **nehme** nur

Elb's Essig-Essenz.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten, deutschen Feder schreiben will, fordere Brause-Federn mit dem Fabrikstempel:



Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig. Man probire Nr. 21, 31, 33, 82, 112 u. A.; zu beziehen durch die Schreibwaaren-Handlungen. (5844



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurrenz-Preisen. Preis-Katalog gratis u. franco.

Friedens-Gesellschaft für Westpreußen.

Zu der General-Versammlung am Dienstag, 20. September 1898, „Ertheilung der Decharge, Bewilligung von Stipendien" im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses, Nachmittags 4 Uhr, ladet die Mitglieder der Gesellschaft ein (9294

Der engere Ausschuß.

Empfehle meine

Möbel- und Tafelwagen

mit und ohne Arbeiter, auch für außerhalb, unter Garantie der Beförderung. (11560

L. Gelke, Langgarten 51.



Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Albertus", ca. 20./21. Septbr.
SS. „Artushof", ca. 21./23. Septbr.
SS. „Blonde", ca. 1./3. Oktober.
SS. „Mlawka", ca. 5./7. Oktober.

Es laden nach Danzig:

In Swansea: (12231
SS. „Echo", ca. 22./24. September.

In London:
SS. „Blonde", ca. 23./25. Septbr.

Von London fällig:
SS. „Brunette", ca. 22. September

Th. Rodenacker.

SS. „Lina"

von Stettin

ist mit Gütern hier angekommen und löscht an meinen Speichern „Friede und Einigkeit".

Die Herren Waarenempfänger wollen ihre Güter gegen Einreichung der quittirten Connossemente abnehmen. (12225

Ferdinand Prowe.

Nach Memel

ladet SS. „Stadt Lübeck", Capt. Krause, am Mittwoch, den 21. M., am Bleihof; Güteranmeldungen nimmt entgegen

F. G. Reinhold.

Reiche Heirath weist ums. nach Journal, Charlottenb. 2.



18000 Mk. suche auf mein neuerbautes Haus vom Selbstdarleiher. Miethe jährlich 3000 Mk. Offerten unter **M. 299** a. d. Exped. dieser Zeitg.

2000 Mark

werden gegen Sicherstellung auf 6 Monate gesucht. Gefl. Offerten unter **M. 303** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

7000 — 10 000 — 12 000 Mark,

II. Hypothek, auf 3 sehr gut gebaute Häuser gesucht.

Die Miethseinnahme ist um die Hälfte größer, als die I- u. II-stell. Zinszahlung beträgt (auch annähernd pupillarisch sicher).

Offerten unter **M. 63** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Theater-Zettel.

Der Theater-Zettel des „Danziger Stadt-Theaters" kostet mit Botenlohn für die Saison 1898/99

3 Mark,

für 1 Monat 50 Pf.

Bestellungen werden entgegengenommen von der

Expedition der „Danziger Zeitung",

Ketterhagergasse 4,

und den Botenfrauen.

ASTHMA-Leidende erhalten auf Wunsch gratis u. franco Broschüre zugesandt d. d. Kaiser-Apotheke Frankfurt a. M.

Adolph Rüdiger Nchflg.

(Franz Böhm)

Brodbänkengasse Nr. 35,

empfiehlt sein Lager von

Kohlen, Holz,

Briquets 2c. (10744

zu billigsten Preisen.

Düngerkalk

bester Qualität aus meinem Kalkwerke Wapienno offerire zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftlichen Fachblättern eindringlichst empfohlen. (11194

Michael Levy,

Inowrazlaw.

H. Wandel,

Comtoir: Frauengasse 39,

englische u. oberschlesische Steinkohlen, Heiz-Cokes, Braunkohlen-Brikets, Anthracit-Nußkohlen, Brennholz.

Billigste Preise.

An- und Verkauf

von städtischem

Grundbesitz,

Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder vermittelt (11875

Julius Berghold,

Langenmarkt 17, I.

Zum bevorstehenden Umzug.

Jeder Möbeltransport wird billig ausgeführt.

P. Brandt, Spediteur,

Milchkannengasse 22, 1. Et.

Monogramme in Gold u. Seide werden billig gestickt Frauengasse 52, 1 Treppe.



A. W. Dubke

Telephon Nr. 170.

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Margarine-Käse Romadour 20 ₰ Markthalle 94.

Birkenbohlen,

1 Waggon 2 und 2½" stark trocken, sind preiswerth abzugeben. Gefl. Offerten unter **M. 304** an d. Expd. d. Zeitung.

Geldkassette zu verkaufen Fleischergasse 16.

Gesucht von älterer Lehrerin 60 Mark auf kurze Zeit. Off. u. **M. 321** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Perfecte Schneiderin empfiehlt sich bei mäßigen Preisen. (315 Off. unt. **M. 322** a. d. Exp. d. Ztg.

3. Ziehung d. 3. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. September 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

67 84 586 619 39 93 836 63 957 1053 219 314 87 [200] 412 51 76 524 37 631 57 733 802 41 2065 147 260 442 65 683 75 707 74 980 3245 52 57 61 802 93 4163 247 850 5017 99 288 354 474 93 864 920 35 6595 751 [300] 881 918 7061 122 60 325 459 709 833 95 8028 304 35 626 56 778 809 9140 55 312 515 55 79 689 751 959

10025 124 277 93 96 549 93 605 866 11058 354 667 733 94 825 28 51 944 12059 167 74 211 54 99 398 403 649 82 894 991 13060 66 96 167 231 520 87 607 901 47 14017 152 481 94 757 824 83 922 15049 135 57 88 259 329 477 503 9 73 636 58 783 861 928 47 38 16035 181 67 241 318 60 509 714 99 958 17011 208 14 74 359 442 [200] 560 793 855 88 903 71 77 [200] 18032 89 140 246 98 322 45 737 922 66 78 19106 30 272 321 777 85

20114 51 329 88 402 575 656 755 89 [300] 891 905 23 31 21042 63 [500] 95 194 261 466 750 819 912 22021 231 61 326 492 622 997 [500] 23106 267 525 607 20 707 955 24114 98 311 422 528 72 73 619 783 982 25063 198 268 312 426 507 700 961 26163 414 509 10 33 55 60 706 63 75 921 69 27279 82 333 413 552 691 769 848 992 28082 306 56 557 67 602 [300] 40 85 832 29067 549 623 812 35 914

30135 47 68 545 609 723 89 989 92 31117 288 472 808 900 7 32039 111 54 337 423 538 33047 66 180 292 845 63 34046 60 64 159 274 471 584 655 739 70 908 28 35 [200] 35040 505 57 74 753 802 36448 524 27 [15 000] 40 51 654 782 871 37519 22 56 83 133 [200] 75 434 526 704 878 983 38099 175 408 12 65 67 544 660 732 93 842 78 39266 437 62 86 539 610 48 99 712 808 949

40238 57 386 479 515 [200] 18 612 711 41227 355 62 495 642 58 732 867 42188 246 419 78 99 627 852 82 43003 9 36 109 64 [200] 218 326 36 91 466 534 44000 149 241 45 49 90 340 519 710 56 865 87 45000 7 34 [200] 345 51 52 827 941 56 46257 414 [200] 47036 42 55 95 137 93 802 14 48051 515 66 648 919 51 [200] 94 49001 176 394 491 757 836 936

50166 260 95 413 599 739 64 925 51 51000 122 357 478 543 73 707 848 924 45 52003 163 313 498 580 630 69 842 [500] 917 40 53162 201 77 425 766 843 71 [200] 932 53 54017 226 348 63 486 714 821 55267 88 695 96 976 56045 90 309 720 943 63 80 57303 526 841 74 83 58033 74 187 213 325 59176 88 210 38 42 49 338 60 77 461 515 630 718 61 807 987

60090 170 280 416 62 969 61025 221 51 459 545 608 14 852 78 62405 [3000] 628 79 95 778 933 61 63037 136 317 418 501 64393 [200] 501 91 600 840 81 98 953 72 65021 159 227 424 558 608 66179 93 255 743 48 857 80 933 67178 305 [200] 732 68058 179 279 335 530 77 717 23 895 69026 95 121 51 203 33 47 69 [300] 314 422 544 751 825

70072 197 248 57 96 309 42 50 58 87 405 809 [200] 71069 107 14 309 411 574 630 702 33 805 960 72002 10 52 276 505 10 12 630 719 49 837 931 73058 89 115 314 62 68 70 512 90 659 826 74000 135 61 543 729 843 75059 160 471 768 924 76055 86 129 30 99 286 310 49 744 869 77 77151 419 60 752 91 849 78138 52 76 280 323 73 422 65 567 79128 402 620 711 18 52

80031 36 91 127 40 301 408 783 832 900 59 81127 438 709 23 819 82 82158 237 507 27 97 942 83001 73 88 213 455 601 11 33 810 84043 274 510 853 908 85051 65 390 471 99 516 19 607 729 85 888 947 86223 402 506 31 69 85 713 931 87142 223 28 [200] 89 403 22 573 78 652 83 736 39 55 70 808 29 77 939 91 88064 88 165 71 [300] 292 715 72 87 922 89166 237 75 432 67 594 993

90080 130 239 51 330 401 52 65 530 49 712 16 41 977 91085 122 23 30 342 417 42 63 85 641 834 916 92072 166 68 393 [200] 453 654 715 93218 484 566 928 62 94011 197 358 96 580 623 735 46 [300] 55 90 829 993 95027 73 94 150 485 90 93 701 923 96024 46 62 155 78 342 500 718 24 25 816 56 97025 53 141 406 515 37 88 654 711 46 841 79 98059 92 211 18 460 587 48 [200] 96 729 36 37 92 815 99040 44 90 127 63 232 47 55 57 76 353 403 529 736

100429 96 624 876 947 50 79 101408 30 501 52 68 799 926 102038 98 222 313 [200] 38 78 841 103028 325 63 92 431 62 568 939 104108 18 87 208 18 311 86 557 604 53 742 [200] 891 99 983 105105 336 85 554 90 666 80 96 700 63 948 99 106726 959 98 107008 32 381 83 440 650 97 941 108204 96 391 592 621 42 63 77 752 828 109091 422 621 835

110058 [200] 216 307 95 409 730 98 111118 25 358 62 635 765 112035 68 189 472 85 517 55 951 113038 63 156 225 365 511 712 35 82 874 964 83

114029 50 366 664 66 905 23 115155 332 608 19 31 38 50 706 843 64 116094 250 55 412 608 830 45 999 117089 350 404 742 61 841 965 118025 98 172 223 89 356 817 917 51 119102 425 524 75 624 47

120161 391 470 624 712 [200] 903 121068 [200] 310 64 436 79 [300] 580 712 62 85 [500] 872 122008 264 462 571 658 722 33 [800] 891 123062 93 128 342 408 59 79 628 850 916 124068 146 65 235 306 71 448 553 613 23 64 125065 139 252 98 457 546 600 764 829 967 126305 80 449 596 676 722 802 959 127097 111 475 88 505 14 667 750 56 807 64 82 916 [300] 68 128032 264 407 665 783 [3000] 856 67 68 129086 64 94 144 308 463 523

130148 99 521 52 702 59 83 895 131036 40 47 139 492 514 48 81 646 60 854 132308 14 70 706 920 45 133071 223 568 71 683 872 95 134397 490 70 547 53 61 726 67 74 98 816 135168 217 84 447 48 662 [200] 719 806 66 [500] 136051 194 254 75 450 73 556 678 782 887 992 137119 24 306 41 44 400 571 679 789 138113 24 79 271 395 433 49 525 64 602 [200] 755 931 61 139073 158 391 656 731 835 43 901

140077 171 88 206 81 469 534 71 94 [3000] 618 45 782 901 141108 49 226 415 82 91 747 882 921 142114 56 84 326 93 450 558 629 56 78 700 875 927 [200] 62 143430 515 73 93 624 809 961 144017 34 47 [1000] 59 65 152 366 87 611 53 799 145025 47 63 373 492 93 522 759 938 146065 213 54 595 830 93 945 147006 37 55 664 762 78 833 951 87 93 148055 64 151 64 75 92 381 496 545 83 972 149292 [300] 701 88

150044 195 387 443 522 646 [300] 798 817 991 151171 398 665 749 72 76 849 72 951 90 152080 148 349 75 434 [200] 57 609 708 24 59 831 46 934 153067 106 233 [800] 48 566 946 89 154109 221 46 302 3 57 61 587 618 722 816 29 155112 31 39 98 220 389 58 82 445 571 97 625 742 860 86 [300] 156086 204 388 442 69 611 716 831 157069 [300] 87 140 2 69 474 629 952 158023 95 117 319 98 897 936 159010 116 75 312 24 41 [300] 57 479 525 619 799 [800]

160420 501 651 743 75 819 980 161219 574 638 74 911 162109 28 258 68 324 538 646 771 844 52 992 163071 [200] 127 214 30 [300] 425 524 629 839 56 92 918 164023 55 109 239 58 374 878 165008 31 61 272 371 604 56 844 166122 49 288 376 167181 237 382 477 82 539 725 59 68 79 819 922 168185 308 28 90 435 594 625 30 52 766 810 169008 182 244 70 95 496 [200] 688 739 909

170102 50 254 85 418 [200] 523 641 84 821 171057 92 133 233 400 502 71 627 886 900 61 172251 309 435 64 503 619 712 55 94 855 81 87 905 173136 832 446 532 174091 102 20 47 65 91 92 [200] 390 661 785 88 [200] 818 175153 99 247 51 97 372 568 744 800 [200] 958 176037 257 632 767 976 177501 667 864 927 52 178453 546 600 35 47 738 860 927 179060 67 110 246 346 578 797 912

180199 [300] 401 18 46 [200] 87 575 776 830 36 181037 122 26 35 50 368 581 88 634 70 836 95 955 65 66 182005 188 312 99 419 767 850 72 75 183070 473 626 898 996 184120 39 217 548 62 614 23 70 87 185128 52 237 79 328 43 61 477 607 67 856 90 186001 494 575 701 28 [200] 77 872 187083 138 335 482 91 93 502 650 945 188016 62 237 321 428 32 504 96 189390 406 30 587 782 825 95 96 918

190049 371 89 609 38 799 870 983 191005 89 122 368 525 78 713 94 850 72 82 932 37 192012 107 216 20 514 65 71 880 992 193051 [3000] 211 81 345 405 526 46 633 749 825 194309 481 730 50 906 53 [300] 195247 354 439 51 594 746 931 59 73 86 98 196238 97 392 95 543 626 [200] 29 43 980 197001 175 78 216 308 39 94 750 68 90 198482 711 22 199045 171 258 360 569 728 58

200177 87 234 568 77 833 201024 122 30 45 224 392 432 585 863 73 963 71 202190 99 510 947 203091 407 31 576 781 805 204184 306 69 509 612 732 851 911 78 205031 142 51 86 216 550 76 808 925 206051 460 78 552 610 78 722 966 81 207159 69 200 77 379 479 550 92 781 877 208252 605 966 209040 73 84 259 98 [200] 339 457 536 69 78 682 736

210320 44 450 748 61 938 36 49 211073 131 77 98 289 93 306 45 509 32 60 643 54 75 778 847 56 59 95 967 212022 81 83 148 328 54 78 411 82 780 814 906 46 47 213125 306 30 463 800 214068 180 [200] 208 31 421 [200] 78 80 654 68 912 27 71 215439 641 785 801 51 996 216252 320 456 [illegible] [800] 704 8 217045 246 319 559 671 [800] 706 82 84 [illegible] 218085 171 209 812 578 660 219255 452 815 902 66

220016 215 21 43 54 [200] 31[illegible] 60 89 471 502 645 47 65 868 221084 156 299 311 8[illegible] 662 729 44 917 59 222883 436 91 642 58 223124 5[illegible] 79 284 471 549 809 912 224006 79 99 335 518 667 781 978 225221 56 367 88 411 567 610 [200]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60000 Mk., 1 zu 45000 Mk., 1 zu 30000 Mk., [illegible] zu [illegible]000 Mk., 4 zu 3000 Mk., 4 zu 1000 Mk., 18 zu 500 Mk.

„Danziger Courier"

billigste täglich erscheinende Zeitung Danzigs.

3. Ziehung d. 3. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. September 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

87 159 91 403 33 45 [200] 803 1097 391 423 80 565 622 73 741 881 2207 37 377 402 69 95 520 98 667 767 73 997 3000 96 240 665 823 [500] 72 4080 416 513 14 24 720 880 920 5200 15 17 [200] 327 81 637 75 720 54 955 6120 26 [300] 513 74 77 624 69 797 865 911 [300] 7011 13 192 222 35 529 83 96 773 8009 176 303 9 79 467 516 648 750 819 85 908 13 39 9091 168 368 691 748 75 76 88 891

10015 289 [200] 328 93 686 790 931 36 11080 108 306 87 406 545 608 760 12022 132 88 210 66 336 63 706 822 28 99 911 13258 555 90 658 778 14181 93 380 435 560 68 981 15273 82 414 84 537 637 903 22 16187 89 365 438 91 [200] 736 829 86 957 17219 53 382 444 541 679 99 717 809 10 [200] 955 18069 80 290 375 612 902 32 67 71 19389 550 67 616 21 88 755 844

20105 43 80 221 65 338 68 523 34 51 622 [200] 48 710 816 65 907 33 21097 161 263 429 47 608 881 22006 54 157 203 81 356 481 43 694 952 98 23171 269 308 78 90 517 727 838 974 24136 49 249 80 657 771 842 [200] 51 88 922 25078 237 323 540 637 55 84 809 26218 409 589 [500] 703 906 27069 261 437 79 526 59 670 28264 326 477 509 613 97 783 836 918 31 29088 200 49 402 524 665 71 72 926

30095 205 407 15 46 592 630 97 810 31213 22 534 65 615 54 714 19 857 [300] 931 32075 77 83 164 239 415 17 89 554 80 698 993 33071 277 591 722 59 96 34059 109 26 78 228 40 450 69 86 613 726 807 35082 234 569 82 606 832 58 912 36135 208 564 95 604 8 803 37419 550 615 30 714 41 955 73 38143 387 623 54 745 39582 829 428 [200] 81

40001 96 126 236 84 311 460 588 692 715 46 41048 195 248 443 754 74 42060 200 43 321 [200] 671 87 743 60 92 881 989 43084 170 291 304 62 92 469 523 75 643 89 755 807 901 79 44104 209 94 436 539 44 62 619 61 776 950 45151 468 643 86 892 46012 52 75 631 883 931 47187 205 340 98 439 518 75 816 19 20 48191 225 485 604 35 65 771 830 980 49014 116 35 67 77 205 843 400 537 95 718 853 937 78

50050 65 99 285 393 424 51 64 689 706 95 839 53 51421 623 762 72 999 52118 37 74 340 572 622 59 762 862 981 53016 43 75 99 126 370 407 536 627 817 964 54154 241 75 424 34 61 71 89 509 712 75 93 921 55048 62 155 261 328 485 510 27 [200] 70 731 53 966 86 56146 47 [200] 385 699 821 58 938 57151 74 98 744 865 96 948 82 58135 69 230 302 640 967 59069 390 605 [500] 91 777 854 938 59

60079 240 359 798 828 901 36 86 61039 199 361 612 757 824 62248 386 419 506 20 664 63024 403 35 990 64198 221 77 353 434 49 534 633 809 39 938 48 55 65267 310 708 73 66171 225 453 511 84 887 997 67033 59 225 521 619 70 721 68290 386 893 935 88 69237 730 79 803 69 991

70183 277 302 425 77 513 86 604 722 991 71059 [200] 280 311 21 429 66 78 545 81 72119 708 [3000] 44 817 61 73004 75 91 120 79 272 394 540 652 758 74092 457 570 659 745 823 50 75024 71 73 98 206 94 308 15 88 464 666 718 76056 63 397 419 511 40 622 754 71 77085 98 118 372 751 864 926 78181 216 336 51 409 584 616 17 88 751 96 79069 111 24 214 332 67 614 811 38

80065 122 234 [500] 486 576 676 802 969 81041 287 424 633 320 98 928 69 95 82062 277 339 [200] 495 547 638 83315 524 69 622 49 54 725 840 [200] 57 74 84057 280 51 308 457 524 90 657 767 78 854 913 27 85005 40 113 22 24 760 824 86432 514 746 807 948 84 87012 82 125 64 209 44 54 437 45 508 618 891 937 50 75 88127 327 525 619 848 954 89094 112 42 281 347 501 91 904

90068 457 75 508 680 707 48 72 839 42 91078 80 292 495 714 92006 187 207 548 637 817 911 93123 319 496 680 96 717 94074 75 109 442 698 874 95308 20 479 89 596 677 845 916 89 96156 223 65 487 64 88 794 828 930 55 82 87 97070 84 295 404 10 554 606 63 938 98004 200 5 7 99 331 427 778 934 65 85 99008 103 39 242 359 490 852 907 39 98

100069 371 501 80 700 893 978 101137 206 7 24 823 102208 316 57 80 400 80 605 958 103297 401 912 104051 65 375 405 658 738 44 816 [200] 70 930 94 105222 300 29 479 581 762 903 78 106082 112 207 468 69 667 771 920 107069 148 [800] 78 249 378 476 502 61 645 716 845 913 58 108070 101 55 586 654 942 109131 260 91 828 512 725 58

110056 84 109 35 43 49 283 88 871 550 636 766 76 986 99 998 111016 27 106 22 304 515 807 924 112099 134 211 338 451 57 60 502 66 679 948 59 113119 248 381 459 704 955 114124 35 56 205 15 65 76 88 584 685 954 990 115024 68 143 324 665 881 94 116047 140 821 671 89 94 638 56 893 951 69 84 88 117252 473 607 23 44 782 93 956 [30000] 118063 88 300 [200] 22 591 759 945 119056 [200] 214 589 664 [200] 793 939 96

120016 196 285 344 614 30 121024 64 105 327 588 76 663 700 5 807 122028 151 59 420 609 791 820 89 [200] 901 36 59 68 123063 77 260 80 451 70 555 65 628 97 894 124202 479 89 512 606 39 [200] 779 855 921 125046 119 77 315 799 850 71 126011 65 132 208 423 555 768 69 76 99 804 35 66 127034 46 52 445 60 86 867 99 128135 229 432 34 528 68 621 78 738 888 129007 84 185 93 227 349 74 433 44 52 [200] 630 939

130049 862 131093 114 278 353 600 728 77 132023 316 609 63 741 910 [3000] 92 133192 224 308 56 134053 188 318 538 694 828 135230 87 363 469 516 37 671 705 822 910 136008 14 112 388 402 506 686 881 137279 323 53 467 534 67 694 758 60 914 138011 66 90 217 21 304 [200] 33 480 86 [300] 660 773 909 139045 57 119 83 320 485 569 634 861 87 927

140030 63 95 917 41 141195 596 813 91 950 54 142111 207 18 455 554 76 619 740 901 42 69 143147 273 90 92 379 97 [200] 453 633 726 59 848 62 904 85 144188 253 300 424 545 145461 519 715 36 940 146015 243 59 415 537 39 99 618 722 918 147276 91 362 [200] 474 86 542 653 148033 149 286 388 413 79 540 52 82 796 149094 218 338 61 578 887 921 35

150278 304 469 554 661 91 738 910 19 30 151158 250 451 152058 221 391 520 606 920 153012 281 358 93 583 675 77 861 912 154066 531 60 660 711 24 884 155008 37 178 [200] 84 405 522 889 962 156049 136 76 77 202 330 402 556 98 626 84 [200] 935 77 157124 58 282 410 42 78 553 785 950 [200] 158214 29 753 72 811 927 159101 47 63 438 47 502 46 47 89 655 718 802 10 13 [200] 37 40 937 45

160113 [200] 231 326 27 487 520 51 676 729 84 823 161020 93 400 48 608 19 832 55 162192 391 441 525 35 778 892 163213 322 75 511 84 625 49 757 957 164082 91 197 475 92 636 745 51 76 814 62 [300] 922 165027 119 204 85 326 56 411 60 68 555 612 781 166019 290 96 358 471 502 76 705 167122 95 310 99 446 579 625 776 89 812 961 [200] 65 82 168069 287 315 [200] 436 85 706 820 906 169027 104 363 555 659 81 771 820 24 35 83

170011 82 258 307 37 73 460 563 694 808 171119 234 415 98 638 825 942 53 172035 [200] 70 133 96 322 537 88 90 681 801 30 964 173146 62 230 378 405 85 581 761 853 [200] 174219 341 69 70 502 70 683 70 92 745 819 34 50 79 [200] 947 57 175150 414 52 507 9 61 88 95 610 72 176292 461 504 78 715 906 177033 104 22 69 276 78 430 34 54 647 753 64 973 178015 124 55 69 416 95 553 70 97 756 80 841 179063 73 90 154 73 204 347 956 72

180227 43 327 99 541 709 14 24 921 53 88 181064 70 153 224 69 487 564 644 45 917 182019 514 76 709 69 979 183062 165 257 96 593 704 14 841 50 86 901 184005 140 240 413 664 988 185057 90 245 87 88 762 948 186059 358 82 536 636 703 864 98 187131 261 345 526 661 819 32 83 941 188057 121 357 421 23 592 649 864 966 189398 593 632 63 81 748 70 826

190051 131 54 377 85 423 96 620 34 854 86 191222 30 52 94 464 658 77 751 880 975 78 192178 260 69 85 300 448 872 999 193042 [200] 49 85 394 549 89 616 37 67 754 74 901 62 194147 627 733 [300] 195047 55 77 218 333 91 471 524 794 893 196077 134 82 488 565 60 645 876 [200] 938 197060 [300] 80 329 [500] 50 626 91 846 60 935 198068 192 552 76 768 835 70 85 933 53 54 199021 26 118 257 582 701 867 96 993

200292 500 26 30 35 39 762 897 934 96 201055 58 105 14 271 448 751 62 98 202025 200 [200] 335 428 559 729 [300] 818 [200] 203130 424 58 [500] 702 894 945 204175 321 45 557 [200] 85 756 205069 213 346 710 98 868 72 952 206007 66 240 304 66 83 519 613 728 53 67 947 207049 122 45 480 [200] 537 65 87 652 [200] 745 85 824 942 208418 21 69 541 54 696 828 57 985 209028 74 78 169 223 361 462 69 566 762 803 933

210050 195 260 442 801 919 211039 151 501 760 212010 124 51 232 329 44 406 45 579 626 752 804 68 73 97 952 [500] 213063 270 81 368 400 2 78 699 712 850 214271 370 456 666 215051 155 282 438 46 65 523 704 810 992 216013 41 51 97 210 671 816 80 906 44 97 217233 58 569 97 623 69 831 72 218041 130 304 9 [800] 647 702 889 989 219002 46 95 98 149 213 98 304 80 571 732

220141 88 359 98 458 596 684 59 221022 43 90 177 86 [3000] 260 64 67 397 757 [200] 94 863 76 222168 321 626 731 816 [1000] 988 223094 105 49 247 682 869 923 224102 23 50 411 25 93 563 644 710 225090 260 98 452 543 603

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60 000 Mk., 1 zu 45 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 2 zu 1000 Mk., 10 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der dritten Ziehungsliste vormittags [illegible] 62594 statt 62405.